Bayerisches Rotes Kreuz

Pädagogische Konzeption



BRK-Kinderhaus Die Wolperdinger

Ludwig-Simmet-Anger 3

85435 Erding

Tel: 08122 – 187 17 19

Mail: wolperdinger.kved@brk.de

Inhaltsverzeichnis

1 Rechtliche Grundlagen 5
2 Unsere Rahmenbedingungen 6
Informationen zum Träger 6
Informationen zur Einrichtung 6
Kontaktdaten 6
Geschichte und Lage 6
Unser Name Die Wolperdinger 7
Die Kinder und ihre Familien 7
Das pädagogische Team 7
Unsere Standards 8
Räumlichkeiten und Außengelände 9
Öffnungs-, Betreuungs- und Ferienzeiten 13
Verpflegung und Hauswirtschaft 13
3 Grundsätze und Prinzipien unseres Handelns 16
Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie 16
Unser Verständnis von Bildung 16
Unsere Rolle als Pädagogen 17
Gesund aufwachsen 17
4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 18
Gespräche mit Eltern 18
Informationsmöglichkeiten 18
Mitwirkung von Eltern 18
Elternbeirat 19
Beschwerdemöglichkeit für Eltern 19
5 Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit 20
6 Qualitätssicherung 21
Qualitätssicherung im Team 21
Qualitätssichernde Maßnahmen in der Einrichtung 21
7 Gestaltung und Begleitung von Übergängen 22
Eingewöhnung in der Kinderkrippe 22
Eingewöhnung im Kindergarten 23
Gruppenwechsel intern 23
Übergang in die Grundschule 24
8 Unser Tag im Kinderhaus 25

Bring- und Abholsituation allgemein 25
Bringzeiten 26
Abholzeiten 26
Ankommen und nach Hause gehen 26
Mahlzeiten im Wolperdinger 27
Schlafen und Ausruhen 27
Mit Windeln in die Kita - Hygienebewusstsein 28
9 Heute wieder nur gespielt 29
Spielen und Lernen in der Kinderkrippe 29
Spielen und Lernen im Kindergarten 30
Zusammensetzung der Gruppen 30
Ganzheitliches Lernen 31
Personale Kompetenzen 32
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext 32
Lernmethodische Kompetenzen 33
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen 34
Spielen als Lebensbewältigung 35
Bildungs- und Erziehungsbereiche 37
Werteorientierung und Religiosität 37
Emotionalität und soziale Beziehungen 38
Sprache und Literacy 39
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien 40
Mathematik 41
Naturwissenschaften und Technik 41
Umwelt 42
Ästhetik, Kunst und Kultur 42
Musik 42
Bewegung und Sport 43
Gesundheit und Wohlbefinden 44
10 Partizipation des Kindes 52
11 Dokumentation der Entwicklung 53
Bereich Krippe 53
Bereich Kindergarten 54
Bildliche Dokumentation - Portfolio 54
Schlussworte 55

Wir Mitarbeitende in den Kindertagesstätten des BRK - Kreisverbandes Erding sind ein Teil der weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Halbmondbewegung. Wir setzen uns im Zeichen der Menschlichkeit für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder ein. Unser Handeln wird bestimmt durch die 7 Grundsätze des Roten Kreuzes:



Menschlichkeit

Wir setzen uns im besonderen Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Das Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit.



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind. Wir unterscheiden nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Somit ist die individuelle Vielfalt in unserem Kinderhaus der Ausgangspunkt für unsere Arbeit.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam. Dies setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus, um die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Dabei achten wir auf die Gefühle und Meinungen der Kinder und respektieren sie als eigenständige Persönlichkeiten.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen des Roten Kreuzes aus. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen. Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Wir fördern die Entwicklung der Hilfsbereitschaft und Kooperation bei den Kindern.



Einheit

Der Grundsatz der Einheit bedeutet für unsere Arbeit, dass für alle an der Bildung, Erziehung und Betreuung beteiligten Personen ein einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung, um sich die Welt von Geburt an anzueignen.



Universalität

Die Vielfalt der Kinder und ihrer Familien in unserem Kinderhaus ist eine große Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur mit dem Bemühen, Barrieren zu überwinden. Wir interessieren uns für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften und begegnen ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft. Mit einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung setzen wir uns aktiv gegen Diskriminierung ein.

Herzlich Willkommen im Kinderhaus



Wenn Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind,
verleih' ihnen Flügel.
Johann Wolfgang von Goethe

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist unsere gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe. Es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, den Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen. Wir im Kinderhaus möchten einen Teil dazu beitragen und freuen uns darauf, Ihr Kind ein Stück auf seinem jungen Lebensweg begleiten zu dürfen. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen eine gute Zeit im BRK-Kinderhaus.

Das Wolperdinger-Team sagt herzlich willkommen!

1 Rechtliche Grundlagen

Das Kinderhaus Die Wolperdinger ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage des Sozialgesetzbuch 8. Buch (SGB VIII; insbesondere die Paragrafen 1, 5, 8a, 22, 24, 45, 47).

BayKiBiG Art. 9b Kinderschutz: Zur Sicherstellung des Schutzauftrages in seinen Kindertagesstätten hat der Träger BRK-Kreisverband Erding im Jahr 2013 eine *Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII* mit dem Landratsamt Erding unterzeichnet und sich deren Umsetzung verpflichtet. Ein institutionelles Schutzkonzept in der jeweils aktualisierten Fassung liegt vor.

Der § 45 des SGB VIII bildet die Grundlage für die Erteilung der Betriebserlaubnis für Kindertageseinrichtungen.

Als landesgesetzlicher Rahmen liegen das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie seine jeweils gültige Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) zugrunde.

Die Basis für die pädagogische Arbeit bilden der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie die dazugehörige Handreichung *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren*.

Die Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften wird durch das Landratsamt Erding, Sachgebiet 21-5 Bildung, Betreuung und Prävention (Kindertagesstättenaufsicht) überprüft und beratend begleitet. Die Betriebserlaubnis erteilt das Landratsamt Erding.

2 Unsere Rahmenbedingungen

Informationen zum Träger

Das Bayerische Rote Kreuz, im Folgenden BRK genannt, ist ein Landesverband des Deutschen Roten Kreuz e.V. und somit Teil der weltweiten Rotkreuz- und Halbmondbewegung.

Unser Kinderhaus wird in Trägerschaft des BRK-Kreisverbandes Erding geführt.

Kontaktdaten des Trägers:

Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Erding Wilhelm-Bachmair-Straße 2 85435 Erding	Kreisgeschäftsführung Herr Andreas Lindner KGF Herr Albert Thurner stellv. KGF Telefon: 08122 – 97 62 0 E-Mail: info.kved@brk.de www.brk-erding.de

Informationen zur Einrichtung

Kontaktdaten

BRK-Kinderhaus	Leitung: Nina Guridova
Die Wolperdinger	Stellv. Leitung: n.n.
Ludwig-Simmet-Anger 3	Telefon: 08122-1871719
85435 Erding	E-Mail: wolperdinger.kved@brk.de

Geschichte und Lage

Das Kinderhaus in Altenerding wurde von der Stadt Erding gebaut und im September 2015 eröffnet. Altenerding war ursprünglich ein Pfarrdorf und gehört seit 1978 zur Großen Kreisstadt. Die Bevölkerungsstruktur des größten Stadtteil Erdings ist deutlich geprägt von Familien mit Kindern.

Das Gebäude liegt zwischen der Haager Straße und der Bundesstraße 388, in direkter Nachbarschaft zur Grundschule Ludwig-Simmet-Anger. Das Kinderhaus ist mit dem Auto über die Zufahrt aus der Haager Straße und fußläufig aus dem Stadtzentrum sowie den umliegenden Wohngebieten erreichbar.

Unser Name Die Wolperdinger

Seinen Namen erhielt das Kinderhaus durch einen öffentlichen Ideenwettbewerb im Landkreis. Aus zahlreichen Vorschlägen wurde der Wolperdinger ausgewählt, da er vor allem den Bezug zu Erding überzeugend darstellt. Die Firma Bestseller GmbH aus Erding (Hr.Wahba) entwarf das Logo für Die Wolperdinger. Es vereint in seiner Symbolik alle Tiere, nach denen unsere Gruppen benannt sind.

- Das bayerische Fabelwesen Wolpertinger besteht aus mehreren Tieren gleichzeitig. So erhielten die einzelnen Gruppen ihre Bezeichnungen: Hamster, Marienkäfer, Hummeln, Eulen, Füchse und Eichhörnchen.
- Die endgültige Schreibweise Wolperdinger ist eine Anerkennung an den Standort des Kinderhauses und eine Hommage an die Stadt Erding.

Die Kinder und ihre Familien

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus allen Bevölkerungsschichten. Dabei spielt für viele Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Wohnortnähe eine wichtige Rolle. Familien mit fremden Nationalitäten und Sprachen wünschen sich, dass ihre Kinder verschiedene Kulturen, die deutsche Sprache und unsere Bräuche kennenlernen. Sie alle wohnen und leben im gesamten Stadtgebiet Erding. Geschwisterkinder besuchen oft zur gleichen Zeit das Kinderhaus.

Das pädagogische Team

In unserem Kinderhaus sind alle pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte, eine Heilpädagogin sowie die Kita-Leitung in den Gruppen bzw. gruppenübergreifend tätig. Wir sind ein freundliches und flexibles Team, das durch stetigen Austausch seine Kompetenzen erweitert und gemeinsame Ziele verwirklicht.

Eine professionelle Mischung des Teams ermöglicht jedem Mitarbeitenden in der Einrichtung, seinen Platz im Kinderhaus zu finden. Berufseinsteigerinnen orientieren sich an bereits vorhandenen Erfahrungen und bringen wiederum neue Impulse mit. Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen vermitteln ihr Wissen ans Team und bringen neue Sichtweisen ein.

Jedes Jahr absolvieren Auszubildende der verschiedenen sozialen Berufsrichtungen und Freiwillige im Sozialen Jahr sowie Schüler aller Schulformen ihre Praktika in unserer Einrichtung.

Unsere Standards

- Im Kinderhaus können bis zu 111 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren aufgenommen werden.
- Im Obergeschoss werden bis zu 36 Krippenkinder in drei altersgemischten Gruppen betreut.
- Die Kindergartengruppen setzen sich altershomogen zusammen. Die Altersdifferenz der Kinder entspricht einem Schuljahr.

Unsere Krippengruppen

Hamster Marienkäfer Hummeln





altersgemischte Gruppen 1-3-jährige Kinder

Unsere Kindergartengruppen

Eulen Füchse Eichhörnchen





3-4 Jahre *4-5 Jahre* *5-6 Jahre*

- Für Kinder mit besonderen Bedarfen an Förderung und Betreuung, gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder (drohender) Behinderung bietet die Einrichtung Integrationsplätze an. Unsere Heilpädagogin kümmert sich intensiv um diese Kinder, berät und unterstützt die Eltern sowie das pädagogische Team.
- Wir ermöglichen den Familien ein umfangreiches Betreuungsangebot durch ganztägige Öffnungszeiten in allen sechs Gruppen und eine flexible Gestaltung der täglichen Buchungszeiten.
- In der hauseigenen Küche wird das tägliche Mittagessen frisch zubereitet.
- Freude am Spracherwerb: Wir nutzen einheitlich METACOM-Symbole, um den Spracherwerb eines jeden Kindes zu unterstützen. Gezielte Förderprogramme im Kindergarten werden von einer Sprachfachkraft durchgeführt.
- Im Kinderhaus praktizieren wir ein präventives Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp. Durch die Integration der Kneippschen Lehre erwerben die Kinder früh die Grundlagen einer gesunden sowie naturnahen Lebensweise.
- Wir binden regelmäßig ehrenamtliche Bereiche des BRK-Kreisverbandes sowie Rotkreuz-Themen in die pädagogische Arbeit ein (z.B. Besuchshunde, Wasserwacht, Erste Hilfe Trau Dich)

Räumlichkeiten und Außengelände

Der moderne Holzbau bietet in den verschiedenen Räumlichkeiten über zwei Stockwerke viel Platz zum Spielen, Lernen und Wohlfühlen. Bei der Ausstattung des Kinderhauses wurden vorwiegend Naturmaterialien verwendet. Die lichtdurchfluteten Räume wirken freundlich und sind für die Kinder, Eltern und Betreuerinnen leicht überschaubar. Alle bodentiefen Fenster sind zum Garten ausgerichtet. Jede Gruppe ist identisch aufgebaut und verfügt über einen großen Gruppenraum, einen weiterer Spiel- bzw. Ruheraum, eine Küche sowie einen Wasch- und Toilettenraum.



Barrierefreies Haus

Alle Räumlichkeiten im Kinderhaus sowie der Garten sind barrierefrei zugänglich. Die Türbreiten und Räumübergänge (Schwellen) sind für Rollstuhlfahrer geeignet. Hilfe benötigt die betreffende Person lediglich beim Öffnen der Türen. Diese sind aus Sicherheitsgründen nicht mit einem automatischen Türöffner ausgestattet. Ein Personenaufzug ermöglich bei Bedarf die Erreichbarkeit aller Räume vom Keller bis zum Obergeschoss. Das behindertengerechte WC befindet sich im Erdgeschoss.

Gruppenräume

Die sechs Gruppenräume im Kinderhaus sind in ihrer Bauweise und Größe sowie Anordnung der Nebenzimmer absolut gleich. Die Wände bestehen rein aus Holz und haben keine zusätzlichen Material- oder Farbsegmente eingelassen. Tische, Stühle, Schränke und Regaleinbauten sowie die Bodenbeläge wurden dem Farbkonzept des Hauses angepasst.

- das Holzhaus ermöglicht ein Erleben des Naturstoffes mit allen Sinnen
- Tische und Stühle werden in das Spiel der Kinder eingebunden
- jeder Gruppenraum ist mit abwechslungsreichem und austauschbarem Spielmaterial ausgestattet
- Morgenkreise, Tischspiele, kreatives Gestalten und gruppeninternes Arbeiten (uvm.) finden im Gruppenraum statt
- jede Gruppe verfügt über einen Laptop mit Internetzugang (Medien-Pädagogik)
- die Krippenkinder nehmen auch alle Mahlzeiten im Gruppenzimmer ein
- der Gruppenraum ist der Ort, wo die Kinder morgens ankommen und begrüßt werden
- der Gruppenraum gibt dem Kind Orientierung: "Das ist meine Gruppe"

Integrierte Spielebene

In jedem Gruppenraum wurde eine kleine Ebene geschaffen, die ein zweistöckiges Spielhaus darstellt. Über eine Treppe erreichen die Kinder das obere Stockwerk. Durch ein Holzgitter können sie das Geschehen im Gruppenraum beobachten. Ebenfalls ermöglichen verglaste Bullaugen den Blick in den Spielflur. Der Spielraum darunter lädt zum Verstecken und Zurückziehen ein. Die Spielebene wird stets mit wechselnden Materialien ausgestattet (Interessen der Kinder).



Kinder spielen Theater/ Kino
(Foto: Kinderhaus)

Panoramafenster

Raumhohe Fenster im gesamten Gebäude ermöglichen einen Panoramablick ins Freie. Somit können die Kinder das Geschehen auf den angrenzenden Straßen, Fußwegen und Feldern wahrnehmen. Sie erleben das Wetter, Licht und Schatten. Die Tätigkeiten von Erwachsenen werden meist schnell bemerkt (z.B. Rasenmähen, Getreideernte, Hausmeister). Zahlreiche Tiere (Vögel, Hunde, Insekten) werden neugierig beachtet. Die Fragen und Beobachtungen der Kinder werden aufgegriffen und können sich zu einem Projekt entwickeln.

Sanitärräume

Jede Gruppe hat ihr eigenes Bad. Die Ausstattung wurde an den unterschiedlichen Altersstufen der Kinder ausgerichtet.

- die Höhe der Toiletten und Waschbecken entsprechen dem Alter und der Größe der Kinder
- die Wasserhähne, Seifen- und Handtuchspender funktionieren berührungslos und sind leicht zu handhaben
- die Toiletten in allen drei Kindergarten-Bädern sind mit Trennwänden als Sichtschutz ausgestattet
- in den drei Krippen-Bädern wurden Wickeltische mit Treppe und Wanne eingebaut
- die Nähe zum Gruppenraum ermöglich den Kindern eine zunehmende selbstständige Nutzung des Sanitärbereiches

Eine kleine Küche

Die kleine Küche, die sich in jeden Gruppenkomplex integriert, ist mit einem Kühlschrank und einem Spülbecken, Mülleimer und jeder Menge Stauraum ausgestattet.

- Kinder werden in den Prozess der Lebensmittellagerung einbezogen (Thema Kühlschrank)
- Mülltrennung bzw. Müllvermeidung wird thematisiert und praktiziert
- Kinder können die Zubereitung von Kalt- bzw. Heißgetränken beobachten (z.B. Tee kochen)

- Kinder können selbstständig zum Trinken gehen (Wasserhahn bedienen)
- Kinder helfen bei alltagsorientierten Arbeiten (z.B. Geschirr abspülen, Handfeger benutzen)

Intensiv- und Ruheräume (Nebenräume)

Im Krippenbereich werden die Intensivräume als Schlafraum genutzt. Sie sind mit Betten und allem Zubehör ausgestattet. Die Kinder können selbstständig in ihr Bett rein und raus steigen.

Im Kindergartenbereich stehen die Intensivräume als zusätzlicher Spielraum zur Verfügung. Wir gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern. Es entstehen Spiel- und Lernwelten, die alle Bildungsbereiche beinhalten. (z.B. Bauen und Konstruieren, Rollenspiel, Experimentieren, Natur und Technik, Gestalten, uvm.). Jüngere Kindergartenkinder mit einem Schlaf- und Ruhebedürfnis finden im Nebenraum der Eulengruppe die Gelegenheit dazu. Es stehen den Kindern Liegepolster mit Decken und Kissen zur Verfügung.

Essbereich Kindergarten

Die Kindergartenkinder nehmen alle Mahlzeiten im Essbereich (Mensa) ein. Der geschützte Bereich im Erdgeschoss befindet sich unmittelbar vor der angegliederten Kinderhausküche. Die Kochinsel im Essbereich ermöglicht den Kindern ihre Selbstbedienung mit Geschirr und Getränken. Durch das selbstständige Auspacken des Essens, Tischdecken und die Beseitigung des Abfalles, lernen die Kinder eigenverantwortliches und bewusstes Handeln.

Bewegungsraum

Der Bewegungs- und Turnraum befindet sich im Obergeschoss. Der 60 qm große Raum bietet den Kindern neben einer Kletterwand und einer festinstallierten Kletterkombination viel Platz zum Turnen und Toben. Im angrenzenden Abstellraum sind die beweglichen Sportgeräte und Materialien untergebracht (z.B. Bälle, Hüpftiere, Fahrzeuge, Reifen, Tücher, Kegel, Schwungtücher, uvm.). Eine multifunktionale Musikanlage findet auf Wunsch der Kinder sehr oft ihren Einsatz.

- die Gruppen nutzen den Bewegungsraum nach einem festen Wochenplan, sowie nach Absprachen und an den Randzeiten
- grundsätzlich wollen wir die Bewegungsfreude der Kinder fördern und motorischen Defiziten entgegenwirken
- wird ebenfalls vom heilpädagogischen Fachdienst und den Therapeuten genutzt
- er ist Ausweichplatz bei schlechtem Wetter und Tanzfläche für die Kinderdiskothek
- bei Bedarf wird er für Veranstaltungen und Elternabende genutzt

Zusätzliche Flächen zum Bewegen, Spielen oder Fahrzeuge fahren bieten die langen Flure auf jeder Etage und die Eingangshalle im Kinderhaus.

Atelier und Werkraum

In diesem Raum vereinen sich mehrere Bildungsbereiche. Umso mehr hat der 36 qm große Raum einen Einladungscharakter rund um die Themen Handwerken und kreatives Gestalten. Aber auch Lerngruppen (z.B. Vorschule oder Vorkurs) nutzen den Raum intensiv.

- der Raum wird von Kleingruppen während der Freispielphasen und für gezielte Angebote in der Kernzeit genutzt
- in zahlreichen Regalen, Schränken, Ablagen finden die Kinder unterschiedliche Werkzeuge und Arbeitsmaterialien, Natur- und Alltagsgegenstände
- die Kinder erproben den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Gegenständen, Materialien und Werkzeugen und lernen verschiedene Arbeitstechniken kennen
- das eigenständige Anfertigen von Kunstwerken trägt zur Entwicklung der Kreativität, Feinmotorik und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei
- Ein Waschbecken ermöglicht den Kindern das selbstständige Säubern der Arbeitsgeräte
- bei der Zusammenarbeit in kleinen Gruppen müssen die Kinder miteinander sprechen, Ideen und deren Umsetzung aushandeln, Kompromisse eingehen, voneinander lernen und gemeinsames Handeln praktizieren

Außengelände

Das Außengelände (oder auch Garten) der Einrichtung ist sehr weitläufig und bietet den Kindern aller Altersbereiche ausreichend Platz zum Bewegen und Spielen.

- eine asphaltierte Bobbycarbahn ermöglicht leichtes Fahren im Gelände und Verkehrserziehung im geschützten Raum
- der ausgedehnte Hügel dient auf der einen Seite als Schlittenberg, wobei sich auf der anderen Seite eine lange Doppelrutsche in den Sand erstreckt
- der Sandplatz bietet viel Platz zum Buddeln und Matschen
- ein Wasserspielplatz mit Pumpe und eine Holzwippe bilden den zentralen Platz im Sandbereich
- in der zweiten Hälfte des Geländes ragen ein großes Seil-Klettergerüst, eine Nestschaukel sowie eine Brettschaukel aus dem Kiesboden
- zahlreiche Büsche und Sträucher sowie Baumstämme ermöglichen den Kindern Naturerfahrungen und andererseits Plätze zum Verstecken
- die Krippenkinder können einen separaten Gartenabschnitt an der Nordseite des Gebäudes nutzen (mit Sandkasten und einem Häuschen, sowie zahlreichen Büschen und Klettermöglichkeiten)
- das Außengelände wird bei jedem Wetter genutzt
- auf Vertrauensbasis nutzen Vorschulkinder ohne (direkte) Aufsicht den Außenbereich (Fachkräfte haben die Kinder durch die Panoramafenster im Blick)

Im Obergeschoss des Gebäudes befinden sich zwei offene Terrassen. Einmal zwischen zwei Krippengruppen und direkt an der nördlichen Außenseite. Beide Terrassen sind als Fluchtweg

durch eine breite Stahltreppe mit dem Garten verbunden. Die Terrassen verfügen über flexiblen Sonnenschutz und werden von den Krippengruppen zum Spielen (ganzjährig) und Plantschen im Sommer genutzt.

Unsere Kneipp-Gärten

Im Garten befinden sich mehrere Hochbeete, unser Insektenhotel mit Blumenwiese sowie Beerensträucher zum Naschen. An der Ostseite des Kinderhauses wurden vier Niederbeete angelegt. Die Kinder werden daran beteiligt, Kräuter, Gemüsepflanzen und Beerensträucher anzubauen und zu pflegen (gießen, Boden auflockern, Unkraut zupfen). Die gemeinsame Ernte wird in der hauseigenen Küche oder direkt in den Gruppen verwendet. (siehe auch Pkt Kneipp)

- Kinder erfahren "Woher kommt mein Essen"
- Sie erleben den Kreislauf der Natur
- Kinder sind stolz auf die Ergebnisse und übernehmen Verantwortung
- sie erleben Gemeinschaft und gemeinsame Fürsorge (Teilen)

Öffnungs-, Betreuungs- und Ferienzeiten

Das Kinderhaus ist montags bis freitags von 07:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Abweichungen können sich mangels Personals, aufgrund besonderer Vorkommnisse oder veränderten Elternbedarfen ergeben.

Mit Aufnahme des Kindes legen die Eltern die gewünschte Betreuungszeit (sog. Buchungszeit) vertraglich fest. Die Mindestbuchungszeit beträgt täglich 4-5 Stunden und umfasst damit die Kernzeit sowie die Zeit zum Bringen bzw. Abholen des Kindes.

Die pädagogische Kernzeit ist auf 08:30 - 12:30 Uhr festgelegt.
Während dieser Zeit ist nur in Ausnahmefällen und mit Absprache der Gruppenleitung ein Bringen oder Abholen des Kindes möglich.

Das Kinderhaus hat maximal 30 Tage im Jahr geschlossen. Terminvorschläge werden vorab mit dem Elternbeirat besprochen. Die Hauptschließzeiten sind drei Wochen im August und zwei Wochen über den Jahreswechsel. Die Schließ- und Ferienzeiten werden den Eltern bis spätestens 01.09. eines jeden Kalenderjahres für den Zeitraum von 12 Monaten bekannt gegeben.

Verpflegung und Hauswirtschaft

Das gemeinsame Essen beim Frühstück und Mittagessen unterstützt die Kinder dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und von Anderen zu lernen. Es wird kein Kind zum Essen gezwungen.

In unseren Kinderhaus nehmen die Kinder an mindestens einer Mahlzeit teil. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit und unser Bestreben nach einer ausgewogenen und gesunden Ernährung für Ihr Kind!

Frühstück

Bitte geben Sie Ihrem Kind täglich ein Frühstück mit. Die Kinder sollen Spaß und Freude am Essen entwickeln, aber auch neue Lebensmittel kennenlernen. Bitte lassen Sie sich nicht generell von den Vorlieben Ihres Kindes leiten. Vollkornprodukte sättigen länger und sind gesund.

Wir akzeptieren typisches Frühstück aus dem Herkunftsland der Familien und freuen uns über einen Einblick in die Esskultur des Landes.

Keine Süßigkeiten! Wir vermeiden die Gabe und unsere Zustimmung von stark zuckerhaltigen Lebensmitteln. Es darf gelegentlich das Frühstück abrunden, aber nicht dominieren!

Bissfeste und harte Lebensmittel sind besonders wichtig für die Zahnbildung und den Aufbau der Mund- bzw. Halsmuskulatur. Diese benötigt ein Kind nicht nur für gesunde und kräftige Zähne, sondern auch zur Lautbildung und somit zum Sprechen lernen.



Alle Getränke erhalten die Kinder von der Einrichtung. Wasser und ungesüßter Tee stehen ganztags zur Verfügung. Milch wird zum Frühstück bereitgestellt.

Müllvermeidung



Ein weiteres wichtiges Anliegen ist uns die Müllvermeidung.
Überflüssige Lebensmittelverpackungen, Einwegfolien sowie Einwegflaschen gehören nicht in die Frühstücksbox.

Mittagessen

Für die Hauptmahlzeit bereitet die hauseigene Frischkochküche ein warmes Mittagessen zu. Die Speisepläne werden nach ernährungsphysiologischen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, in Kooperation mit der AELF-Fachstelle für Kita- Verpflegung Oberbayern erstellt. Wir achten:

- auf eine hohe Qualität und Frische der Produkte
- auf einen saisonalen und regionalen Einsatz von Lebensmitteln
- auf eine salz- und zuckerarme Ernährung; auf den Verzicht von Zusatzstoffen
- auf eine frische Zubereitung ohne lange Transportwege oder Warmhaltezeiten
- auf ein abwechslungsreiches Angebot an frischem Obst und Gemüse

Auf Grund der konzeptionellen Tagesstruktur im Kinderhaus nimmt jedes Krippenkind am Mittagessen teil. Alle Kindergartenkinder mit einer Buchungszeit nach 13:00 Uhr, nehmen ebenfalls verpflichtend am Mittagessen teil.

Die Küche berücksichtigt bei der Speisenzubereitung Allergien, Unverträglichkeiten oder Einschränkungen bei der Aufnahme bestimmter Lebensmittel bzw. seiner Mengen. Grundlage ist immer ein ärztliches Attest sowie ein alternativer Ernährungsplan.

Im Kinderhaus werden keine tierischen Produkte vom Schwein verarbeitet.

Die wöchentlichen Speisepläne hängen an mehreren Stellen im Kinderhaus aus.

Der Bereich Kindergarten nimmt am EU-Schulprogramm teil und wird mit biologisch erzeugtem Obst und Gemüse sowie Milch und Milchprodukten durch die Firma Höhenberger Biokiste in Velden/Vils beliefert.

Gesunde Pause

Zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen bieten wir den Kindern täglich eine gesunde Pause an. In dieser Zeit erhalten sie frisches Obst und Gemüse. Die gesunde Pause trägt zu einer ausgewogenen Ernährung bei und gibt den Kindern neue Energie für den weiteren Tagesverlauf.

Brotzeit am Nachmittag

Der Nachmittagssnack wird ebenfalls durch die Eltern mitgegeben und orientiert sich an den Vorgaben wie beim Frühstück. Die Teilnahme ist individuell, freiwillig und zeitlich flexibel.

Die **Reinigung der Einrichtung** wird von Mitarbeitenden der Stadt Erding außerhalb der Öffnungszeiten durchgeführt. Um die tägliche Sichtreinigung sowie um die Wäsche kümmert sich unsere hauseigene Reinigungskraft.

Für anfallende **Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten** sind die Hausmeister der Stadt Erding sowie vom BRK-Kreisverband Erding zuständig.

3 Grundsätze und Prinzipien unseres Handelns

Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie

Für uns ist es vollkommen normal, verschieden zu sein



Jede menschliche Entwicklung hat seinen individuellen Verlauf. In unserem Kinderhaus wird jedes Kind im Sinne des inklusiven Gedankens seines inneren Bauplanes gefördert und begleitet.

Bei uns hat jedes Kind den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, seines Geschlechtes, der sozialen Stellung und seiner speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Integration bedeutet, mit dabei zu sein, so wie ich bin. Wir haben keine Integrationsgruppe. Im Kinderhaus sind die Kinder mit besonderen Bedarfen ein Teil ihrer (jeder) Gruppe!

Wir schaffen die Möglichkeiten, in denen jeder seinen Beitrag leisten kann!
Wir finden Angebote, in denen jeder seinen Platz hat!
Wir stellen geeignetes Personal zur Verfügung!
Wir beraten und unterstützen die Eltern bei weitreichenden Maßnahmen und der Beantragung von weiteren Hilfen!

Wir nehmen das kindliche Temperament, seine Stärken oder auch Abneigungen als individuelle Eigenschaften wahr. Wir vergleichen die Kinder nicht an Merkmalen oder Ergebnissen. Fehler sind erlaubt und stärken das eigene Ich. Deshalb passen wir unsere Arbeit, Regeln oder Vorgehensweisen immer wieder den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien an.

Jede Familie hat ihre eigene Struktur, kulturellen Werte und Vorstellungen von Erziehung. Deshalb schätzen wir die Eltern als Experten für ihr eigenes Kind. Viele Erfahrungen und Erlebnisse haben die Beziehung bereits geprägt. Sie bringen ihr Wissen aus dem gelebten Familienalltag mit. Vor allem aber sind und bleiben Eltern in der Regel die wichtigsten Personen für ihre Kinder.

Unser Verständnis von Bildung

Alles Lernen beginnt mit der Geburt und dauert ein Leben lang. Wir bereiten die Kinder also nicht nur auf die Schule vor, sondern vielmehr auf das Leben an sich. Hierbei wollen wir nicht reines Wissen vermitteln, vielmehr wollen wir eine ganzheitliche Bildung und Erziehung mit Kopf, Herz und Hand praktizieren.

Das Kind bekommt durch uns eine positiv gestaltete Umgebung, in der es das notwendige Vertrauen entwickelt, sich neugierig und interessiert auf Neues einzulassen. Durch Beobachten erkennen wir bereits vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und setzen neue Impulse für deren Weiterentwicklung.

Unsere zentrale Verantwortung bezieht sich deshalb auf die Gestaltung der Umwelt des Kindes und unserer Interaktion mit dem Kind. Lernen findet in Zusammenarbeit mit anderen Kindern und Erwachsenen statt. Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich an der Selbstbildung des Kindes. *(„Hilf mir, es selbst zu tun“)*

Unsere Rolle als Pädagogen

Wir beobachten jedes Kind mit all seinen Bedürfnissen, Interessen und Wesenszügen und begleiten liebevoll seine Entwicklung. Wir akzeptieren seine Gefühle wie Freude, Trauer, Angst oder Wut und nehmen diese ernst.

Wir stärken die Eigenaktivität des Kindes. Jedes Kind entwickelt sein eigenes Tempo und seinen eigenen Plan, wie es etwas lernen möchte (z.B. Selbstständigkeit, Sprache, Bewegung, Körperbewusstsein).

Jedes Kind braucht seine Freiräume, aber auch verlässliche Grenzen und verständliche Regeln. Regeln geben nicht nur Sicherheit und Schutz, sondern auch Halt und Orientierung. Dafür stellen alle Erziehenden klare Regeln mit dem Kind/ in seiner Gruppe auf und leben diese gemeinsam.

Wir wollen positive Vorbilder für unsere Kinder sein. Kinder beobachten unser Tun und Handeln sehr genau und übernehmen verschiedenste Verhaltensweisen. Wir sind uns bewusst, im Alltag Handlungen richtig vorzuleben, stets angemessen zu sprechen und einen freundlichen Umgang untereinander zu pflegen. Darum ist es wichtig, die eigene Person ständig zu reflektieren und an den Anforderungen neu auszurichten.

Gesund aufwachsen

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, jedes Kind individuell bei seinem Aufwachsen zu begleiten und ihm nach seinen Möglichkeiten die Welt und das Leben näherzubringen. Nur wer sich körperlich und mental unbeschwert fühlt, ist offen und motiviert, sich mit seiner Umwelt und sich selbst zu beschäftigen. Dabei dürfen eine fremde Sprache und Kulturen nicht zum Ausschluss von Bildung in unserer Einrichtung führen.

Die Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp ist kein Bildungsansatz per se, sondern eine Lebenseinstellung. Es ist uns wichtig, die Kinder gut auf ihr Leben vorzubereiten. Der ganzheitliche Ansatz von Kneipp lässt sich ideal in den Alltag integrieren. Kinder sind neugierig und frei von eingefahrenen Verhaltensmustern. Dies bietet ideale Voraussetzungen, auf spielerischem Weg Grundlagen für eine naturgemäße, gesunde Lebensweise zu legen.

4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

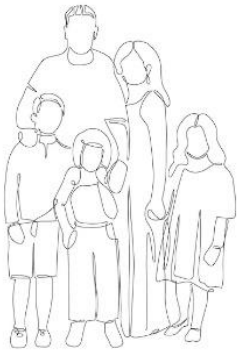
Wir sehen die Eltern stets als wichtigste Vertrauenspersonen für ihr eigenes Kind und nehmen jede Familiensituation verständnisvoll an. Wir respektieren verschiedene Sichtweisen und leben eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Dafür gehört eine gegenseitige Anrede in der „Sie"- Form sowie eine sachliche Kommunikation zur professionellen Wahrnehmung unserer Zusammenarbeit.

Schon vor dem Eintritt des Kindes in seine Gruppe beginnen wir, eine Grundlage für eine stabile Beziehung zwischen uns und den Eltern zu erarbeiten. Durch die Transparenz unserer Arbeit, die aktuellen Informationen nach Außen und die Möglichkeiten zur Mitwirkung in der Kita, entwickelt sich eine ehrliche und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Familien.

Gespräche mit Eltern

- Informationsnachmittage vor Aufnahme des Kindes
- Vertragsgespräche mit der Leitung
- Kennenlerngespräche bei Aufnahme des Kindes in der Gruppe
- Reflexionsgespräche z.B. einige Wochen nach dem Kita-Start des Kindes
- Tägliche Tür- und Angelgespräche beim Ankommen und Abholen des Kindes
- Entwicklungsgespräche (2x jährlich)
- Gespräche bei Bedarf; auf Wunsch der Eltern oder der Pädagogen

Informationsmöglichkeiten



- Informationen über Pinn- und Fotowände
- Elternpost – Informationen in Papierform
- Informationen über E- Mail
- Rückmeldungen (Wochenplan, Speiseplan) an Eltern in Papierform o
- Hospitationen der Eltern im Tagesablauf
- Heilpädagogische Beratung
- Beratung und Begleitung bei Übertritt Krippe → Kindergarten → Schule
- Beratung in Erziehungs- und Entwicklungsfragen
- Vermittlung von Kontakten (z.B. Elternberatungsstelle, Frühförderstelle, Vereine, etc.)

Mitwirkung von Eltern

- Beteiligung an der Jahresplanung
- Rückmeldung der Zufriedenheit in der jährlichen Elternbefragung
- Elterntreffen zu verschiedenen Anlässen sowie gemeinsame Feiern
- Veranstaltungen zur Elternbildung
- Eltern bieten Aktivitäten an (z.B. Kochen, Nähen, Experimentieren, Handwerken, Sport)
- Begleiten Ausflüge oder Projekte (z.B. Gartenaktionen)
- Gemeinsame Spielenachmittage

Elternbeirat

Zur Förderung und Vertiefung einer intensiven Zusammenarbeit von Eltern, Personal der Einrichtung und Träger, wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Das Gremium wird von der Leitung der Einrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat trifft sich mehrmals zu öffentlichen Sitzungen. In der Zusammenarbeit der Elternbeiräte aller 4 BRK-Kitas entstanden die *Leitlinien für Elternbeiräte in den Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes Erding* (2025 ff.)

Beschwerdemöglichkeit für Eltern

Wir wünschen uns eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre im Kinderhaus und setzen uns dafür ein, dass sich alle Eltern mit ihren Wünschen und Problemen ernst genommen fühlen. Sollte es dennoch zu einer Unzufriedenheit, Sorge oder Missmut kommen, können Kritik oder Beschwerden in unterschiedlicher Form an das pädagogische Personal, die Einrichtungsleitung oder den Träger herangetragen werden:

- In persönlichen Gesprächen mit dem Gruppenpersonal
- Im Gespräch mit der Einrichtungsleitung
- Über den Elternbeirat
- An den Träger
- Telefonisch, mündlich, per Brief/Mail, Beschwerdeformular
- anonym oder gekennzeichnet

Ablauf bei Beschwerden

1. Beschwerden/Kritik mit Eltern niemals im offenen Raum und vor dem Kind besprechen
2. Beschwerden/Kritik aktiv und vorbehaltlos anhören oder lesen und ernst nehmen
   nachfragen, ob Kritik richtig verstanden wurde (wiederholen)
   ggf. nochmals nachfragen
3. Festlegen und aussprechen, wie die weitere Bearbeitung aussieht
   um etwas Zeit für Rücksprachen mit dem Team bitten
4. Beschwerde im (Gruppen-)Team besprechen
   weiteres Vorgehen abstimmen
5. Beim Beschwerdeführer um ein Gespräch bitten
   Rückmeldung, wie bzw. ob mit der Kritik weiterverfahren wird
   Begründung
6. Dokumentation kitaintern (Verbesserung der Qualität in der Kita)

Aufgabe im Umgang mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

5 Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Auf unserer Homepage des BRK-Kreisverbandes Erding erhalten Sie die wichtigsten Fakten zur Einrichtung *https://www.brk-erding.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kindertageseinrichtung/kinderhaus-erding.html* Beim Tag der offenen Tür oder individuellen Terminen können die Eltern das Haus und die Konzeption persönlich kennenlernen.

Das Kinderhaus zeigt eine hohe Präsenz im Ort und nimmt aktiv am öffentlichen Leben teil. Wir besuchen Erdinger Handwerksbetriebe (Bäckerei, Metzgerei, Gemüsebauern, Wochenmarkt), die Feuerwehr, Arztpraxen sowie öffentliche Institutionen wie das Rathaus, die Stadthalle sowie Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten.

Die Kindergartenkinder gehen regelmäßig aller zwei Wochen in die Bücherei in Altenerding. Die Krippenkinder leihen sich einmal im Monat Bücher und Medien dort aus.

Das Kinderhaus engagiert sich in einer generationenübergreifenden Zusammenarbeit mit dem Fischer's Senioren-Zentrum in der Haager Straße. Zweimal im Monat besuchen Kinder die Heimbewohner, um mit ihnen zu musizieren, zu basteln und zu spielen oder ihre Theaterstücke vorzuführen. Mehrmals im Jahr nutzen Kinder, Team und Elternvertreter festliche Anlässe (z.B. Ostern, Sankt Martin, Advent) für Besuche im Sophien-Hospiz in Altenerding.

An den kulturellen Angeboten der Stadthalle Erding nehmen die Kinder sehr gerne teil. Auf die unterschiedlichen Theaterstücke, Puppenbühnen oder Kinderkonzerte freuen sie sich bereits lange im Voraus.

Wir sind mit allen Grundschulen sowie deren Ganztagsangebot im Stadtgebiet vernetzt und begleiten den Wechsel der Kinder intensiv. Kinder, die noch ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden, finden ihren Platz im BRK-Schulkindergarten Grüner Markt in Erding. Die enge Kooperation zwischen den BRK-Einrichtungen schafft eine optimale Basis für die weitere Bildung und Erziehung der Kinder.

Wir pflegen und erweitern Kontakte zu Erziehungs-, Förder- oder Beratungsstellen, Ärzten oder Therapeuten sowie weiterführenden Einrichtungen und Schulen.

In unserer Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Erziehungsberatungsstelle, dem Netzwerk Frühe Kindheit (KOKI) und Kooperationspartnern im Gesundheitsbereich geht es in erster Linie darum, die Eltern möglichst frühzeitig in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken, damit sie ihrer Erziehungsverantwortung auch in Belastungs- oder Überforderungssituationen gerecht werden können.

Die Vernetzung mit Berufsschulen für Kinderpflege und Fachakademien für Sozialberufe, z.B. in Erding, Freising, Mühldorf oder München, findet im Rahmen der Ausbildung von Berufsschülern und Studierenden statt. Sowohl an den personenbezogenen Anleitertreffen, als auch an generellen Informationstagen und Berufsmessen sind pädagogische Fachkräfte präsent.

6 Qualitätssicherung

Qualitätssicherung im Team

Es ist die verpflichtende Aufgabe eines jeden Mitarbeitenden im Kinderhaus, an der Entwicklung, Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Einrichtung mitzuwirken und sein persönliches Potenzial einfließen zu lassen. Mit den vorhandenen Ressourcen arbeiten wir gemeinsam nach unserer Konzeption und entwickeln unsere Arbeit ständig weiter. Die gesetzten Ziele werden in festgelegten Abständen, in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Träger überprüft, weiterentwickelt oder neu definiert. Die Ergebnisse fließen in unsere Arbeit ein.

Qualitätssichernde Maßnahmen in der Einrichtung

- Einhaltung des Personalschlüssels
- Unterstützung des pädagogischen Teams durch Zusatzkräfte (Hauswirtschaft, Ehrenamt, FSJ)
- Dienstpläne gestalten, die weder die Kinder noch die Fachkräfte überfordern (Thema Randzeiten, Struktur der Abläufe)
- Wöchentliche Teambesprechungen
- Monatliche Supervision (Fallbesprechungen)
- mindestens 5 Teamtage / Klausurtage / Konzeptionstage / Planungstage jährlich
- Teambuilding-Maßnahmen
- Fallbesprechungen/ Supervision mit externen Fachkräften (Supervisor, ISEF)
- Jährliche Evaluation (Risikoanalyse) Schutzkonzept (mit ISEF)
- Weiterentwicklung/Anpassung/Fortschreibung Pädagogisches Konzept unter Einbeziehung aller MA/ Eltern/ Kinder/ Träger/ ggf. Vernetzungspartner
- Jährliche Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen
- Fachliche Beratung durch PQB, Träger und Fachberatung Landratsamt
- Anhörung des Personals, der Eltern und der Kinder bei strukturellen oder organisatorischen Veränderungen in der Einrichtung
- Sicherstellung Gesundheits- und Arbeitsschutz, Hygiene, Brandschutz
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung des Personals durch den Träger
- Fortbildung /Inhouse Schulungen / Qualifizierungsmaßnahmen / DRK- Lerncampus
- Erste- Hilfe- Kurse (aller 2 Jahre verpflichtend)
- Erweitertes Führungszeugnis (aller 2 Jahre verpflichtend)
- Anleitung von Praktikanten, Auszubildenden, Schülern aller Schul- bzw. Ausbildungsinstitute
- Teamkultur der Achtsamkeit und Fehlerfreundlichkeit
- Zusammenarbeit aller BRK-Kitas im Kreisverband Erding (jährlich 2 gemeinsame Teamtage)
- Gelingende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern; Unterstützung durch Eltern(beirat)
- Regelmäßiger Kontakt zum Träger; Bindeglied Sachgebietsleitung

7 Gestaltung und Begleitung von Übergängen

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Mit dem Eintritt in unser Kinderhaus lernt das Kind eine neue Lebenswelt kennen. Die Eingewöhnung dauert mindestens vier bis sechs Wochen und wird individuell gestaltet. Es sind immer das Kind, seine Eltern, eine konstante Betreuerin und die Kindergruppe in die Eingewöhnungsprozesse aktiv einbezogen.

Das Kind wird durch eine feste Bindungsperson (Mutter oder Vater) in die Gruppe begleitet. Die Eingewöhnung beginnt stundenweise und steigert sich in Absprache zwischen allen Beteiligten zunehmend. Das Kind wird durch eine ansprechende Umgebung und die anderen Kinder dazu eingeladen, sich im Raum zu bewegen und erste Kontakte aufzunehmen. Dabei sammelt es viele Eindrücke und gewinnt neue Erfahrungen. Deshalb ist es wichtig, dem Kind sehr viel Zeit zu lassen und Sicherheit durch vertraute Personen zu geben.

Erst wenn das Kind von sich aus den Kontakt zur Betreuerin sucht oder sein Gefallen an der neuen Situation zeigt, unternimmt man den ersten Trennungsversuch. Die Eltern verabschieden sich bewusst von ihrem Kind und verlassen für wenige Minuten das Zimmer. Es ist wichtig, dass das Kind seine Gefühle offen zeigen darf (weint, kreischt).

Die erste Mahlzeit in der Krippe kann ein Frühstück oder ein Mittagessen sein. Das Kind hat die Gelegenheit zum Beobachten und Mitmachen. Es muss noch nicht am Tisch sitzenzubleiben oder mitessen. Dies ist eine neue und aufregende Situation für das Kind, die es erst beobachten und verinnerlichen muss.

In der letzten Phase der Eingewöhnung wird das Kind mit der Ruhe- und Schlafsituation bekannt gemacht. Es muss Vertrauen und Sicherheit gewinnen, um sich zu entspannen und schließlich zu schlafen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von den Fachkräften trösten lässt, die komplette Buchungszeit erreicht ist und das Kind grundsätzlich gerne in die Einrichtung kommt. Nach und nach werden alle Situationen des Tagesablaufs für das Kind erlebbar und zunehmend vertrauter. Das Eingewöhnungskind entscheidet über den Ablauf, die Dauer und Intensität aktiv mit und bewältigt in seinem eigenen Tempo den Übergang von zuhause in die Einrichtung.

Eingewöhnung im Kindergarten

Der Eintritt des Kindes in den Kindergarten ist ein neuer Lebensabschnitt für die ganze Familie. Ziel der Eingewöhnung ist es, beim Kind und seinen Eltern Sicherheit und Vertrauen aufzubauen und eine Zugehörigkeit zur Gruppe zu entwickeln. Das Kind steht im Mittelpunkt der Eingewöhnung und gestaltet diese aktiv und individuell.

Die Dauer des Eingewöhnungsprozesses hängt von der Persönlichkeit des Kindes, seinem Alter und seiner Entwicklung ab. In der Regel gehen wir von einer 1-2wöchigen Eingewöhnungszeit aus, wobei die jeweilige Lebenssituation und die Vorerfahrungen des Kindes eine große Rolle spielen. Die Eltern beteiligen sich aktiv am Eingewöhnungsprozess, um dem Kind den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu erleichtern. Sie stehen dem neuen und wichtigen Lebensabschnitt positiv gegenüber. In Vorabgesprächen (Infonachmittag) und Schnuppertagen tauschen alle Beteiligten wichtige Informationen aus und erleben ein erstes Kennenlernen. Eine zeitweise Teilnahme der Eltern am Tagesablauf ist vom Verhalten des Kindes abhängig. Wir empfehlen eine Begleitung an den ersten Tagen von ca. 1,5 Stunden. Alle Beteiligten überlegen den Eingewöhnungsprozess gemeinsam und stehen in einem transparenten Austausch.

Gruppenwechsel intern

Den Wechsel eines Kindes aus einer Krippengruppe in eine Kindergartengruppe innerhalb des Kinderhauses gestalten die Pädagoginnen mit den Kindern im Alltag. Bereits mehrere Wochen vor dem offiziellen Wechsel in den Kindergarten machen die Pädagoginnen für diese Kinder das Thema spürbar und erlebbar:

- Informationsnachmittag für die Eltern (Juni, Anfang Juli)
- Die Fachkräfte vom Kindergarten schnuppern in den Krippengruppen (Kinder und ihre Gewohnheiten kennenlernen)
- Fachkräfte Krippe und KiGa führen gemeinsam Übertrittsgespräche mit den Eltern
- Die zukünftigen KiGa-Kinder treffen sich mehrmals in der Turnhalle zu Kennenlernspielen
- Die Fachkräfte aus den Krippen- und der neuen KiGa-Gruppe begleiten die Krippenkinder in die neuen Räumlichkeiten (ca. 3 Wochen vor der Sommerschließung)

Den Raumwechsel im Kindergarten (Eulen nach Füchse und Füchse nach Eichhörnchen) gestalten wir mit den Kindern gemeinsam. Ungefähr eine Woche vor der Sommerschließung finden die Umzüge in die nächste Gruppe statt.

Wir gestalten alle Ein- bzw. Umgewöhnungen so, dass das Kind den Veränderungsprozess mit unserer Unterstützung gut durchlaufen kann, ohne dass die Eltern anwesend sein müssen. Die Eltern werden über die Phasen der Eingewöhnung und die Fortschritte informiert.

Für ein gutes Gelingen dieses internen Prozesses trägt unsere offene und gruppenübergreifende pädagogische Arbeit sowie die Gestaltung des Tagesablaufes maßgeblich bei.

Übergang in die Grundschule

Durch die altershomogene Gruppenzusammensetzung im Wolperdinger Kindergarten, sind die Vorschul-Eichhörnchen bereits mehrere Jahre als Gemeinschaft zusammengewachsen. Die Kinder nutzen miteinander ihre Stärken und Vorlieben, pflegen Kontakte und Freundschaften und kennen (bestenfalls) die Grenzen des anderen.
Besonders im letzten Kindergartenjahr begleiten wir unsere Vorschulkinder mit einem intensiven Blick auf ihre individuellen Stärken und schulnahen Kompetenzen. Wir sehen das gesamte Jahr als Übergangsprozess. Im Vordergrund steht die Verbindung von Spielen und schulorientiertem Lernen. Die Spiel- und Projektthemen werden vorrangig durch die Kinder selbst benannt. Abhängig von der Gruppendynamik und den Bedarfen des Einzelnen, findet die pädagogische Umsetzung entweder mit dem Kind allein, in einer kleinen oder mit der gesamten Gruppe statt.

Jährlich zieht der WUPPI bei den Vorschulkindern ein und bringt phonologisches Bewusstsein (Grundlagen zum Lesen- und Schreibenlernen) mit. Auf ihrer Reise ins „Zahlenland“ erfahren die Vorschulkinder mathematische Bildung im Zusammenhang mit Selbstständigkeit durch Selbsttätigsein. Bei allen Anforderungen trainieren die Kinder ihre Aufmerksamkeit und das Gedächtnis, aber auch (fein-)motorische Fähigkeiten oder den Umgang mit Frust und Enttäuschung.

Wir pflegen eine gute Vernetzung mit allen Erdinger Grundschulen. Auf Grund der Nähe ist die Grundschule Ludwig-Simmet-Anger unser Kooperationspartner. Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen werden von beiden Seiten angeboten und finden über das gesamte Kita-Jahr mit den zukünftigen Schulkindern statt. In regelmäßigen Gesprächen zwischen Kooperationslehrkräften und Kita-Fachkräften werden die Themen der Schulvorbereitung vertieft und deren Umsetzung im Kindergarten evaluiert.

Ein gemeinsam gestalteter Übergangsprozess zwischen unserem Kindergarten und den Familien ist gefüllt mit Informationsveranstaltungen, Entwicklungsgesprächen, gemeinsamen Ausflügen, Bastelnachmittagen sowie Feiern und vielem mehr. Traditionelle Abschiedsrituale sind: das Zuckertüten-Basteln, die Übernachtung im Kindergarten, der Schulranzen-Tag und das Abschlussfest mit dem Rauswurf aus dem Kinderhaus.

Erreicht ein Kind im gesetzlich vorgeschriebenen Jahr seine Schulreife nicht, beraten wir die Eltern rechtzeitig über die vielfältigen Möglichkeiten eines weiteren schulvorbereitenden Jahres für ihr Kind. Wir vermitteln Kontakte zu Einrichtungen und sind gerne Kooperationspartner im Entscheidungsprozess der Eltern.



8 Unser Tag im Kinderhaus

Kinderkrippe	**Kindergarten**
07:00 Uhr - 08:00 Uhr Ankommen der Kinder in der Guten- Morgen- Gruppe	
08:00 - 08:30 Uhr Ankommen der Kinder in ihrer Gruppe	
08:30 – 09:00 Uhr Frühstück	08:00 - 09:00 Uhr gleitendes Frühstück
09:00 Uhr Morgenkreis	09:00 Uhr Morgen- und Gesprächskreise
09:30 - 11:45 Uhr Spielzeit drinnen und draußen mit Lern- und Erfahrungsangeboten, Projektarbeit und Ausflügen sowie Wickelzeiten (Körperhygiene)	bis 12:30 Uhr Spielzeit drinnen und draußen mit Lern - und Erfahrungsangeboten, Ausflüge, Projektarbeit sowie Schulvorbereitung und Förderprogramme (Sprachkurse VK 240)
zwischendurch Obst & Gemüseangebot und mehrere Trinkpausen	
11:45 Uhr Mittagessen	12:30 – 13:15 Uhr Mittagessen und 13:15 – 14:00 Uhr Mittagessen (ältere Kinder)
12:30 - 14:00 Ruhe- und Schlafzeit	12:45 - 14:00 Uhr Ruhe- und Schlafzeit/Abholung
15:00 Uhr kleiner Snack (optional)	15:00 Uhr kleine Brotzeit
14:00 - 16:00 Uhr Spielzeit drinnen und draußen - Abholung der Kinder	
16:00 Uhr Das Kinderhaus schließt	

Bring- und Abholsituation allgemein

Aus Sicherheitsgründen ist der Haupteingang zum Kinderhaus immer geschlossen. Bitte klingeln Sie in der Gruppe Ihres Kindes.

Bitte achten Sie darauf, dass keine fremden Personen in die Einrichtung gelangen!

Bringzeiten

Aus pädagogischer Sicht empfehlen wir, dass alle Kinder bis 08:15 Uhr im Kinderhaus angekommen sind. Ihr Kind braucht Zeit zum Umziehen, Orientieren und zum Begrüßen seiner Freunde und Tagespartner. Bis **08.30 Uhr** muss das Kind **in seiner Gruppe** angekommen sein! (Eltern haben das Kinderhaus verlassen)

Abholzeiten

Kinderkrippe 12:30 Uhr und 14:00 Uhr - 16:00 Uhr
Kindergarten 12:30 Uhr und 13:00 Uhr - 16:00 Uhr

Die Anwesenheit der einzelnen pädagogischen Mitarbeitenden orientiert sich an den Buchungszeiten der Kinder sowie deren persönlichen Arbeitszeitmodellen. Durch unser offenes und flexibles Arbeiten sind die Kinder an alle pädagogische Mitarbeitende und sämtliche Räumlichkeiten gewöhnt, sodass eine verlässliche Betreuung stets gewährleistet sein sollte.

Ankommen und nach Hause gehen

Der Tag in einer Wolperdinger-Gruppe beginnt mit einer herzlichen Begrüßung des Kindes. Jedes Kind hat die Chance, auf seine Weise Kontakt aufzunehmen. Während im Krippenbereich die Nähe des Elternteils noch sehr präsent ist, überlassen die Eltern im Kindergarten die Bring- und Abholsituation mehr und mehr der Gestaltung durch ihr Kind selbst (Loslassen). Wir legen großen Wert auf einen kurzen Austausch zwischen Tür- und Angel, um von den Eltern wichtige Informationen zur Tagesform des Kindes zu erhalten. Trennungsprobleme und Themen werden ernst genommen und einfühlsam behandelt. Mit zunehmendem Alter und vor allem dem Sprachgebrauch des Kindes, nehmen die Feedbacks zwischen Personal und Eltern bewusst ab. Das Kind soll über seinen Tag in der Einrichtung berichten. Zunehmend entsteht ein Dialog zwischen Kind und Eltern.

Die Dienst- bzw. Einsatzzeit der einzelnen Fachkräfte orientieren sich an den Buchungszeiten der Kinder. Durch unser offenes und flexibles Arbeiten sind die Kinder an alle Fachkräfte und Räumlichkeiten gewöhnt, sodass eine verlässliche Betreuung gewährleistet wird.

Die Begleitung der Integrationskinder durch unsere Heilpädagogin und internen inklusiven Fachkräfte sowie die Zuwendungen durch externe Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) finden mehrmals wöchentlich in der Einrichtung statt.

Mahlzeiten im Wolperdinger

Kein Kind im Wolperdinger wird zum Essen und Trinken oder zum Probieren einer Speise gezwungen! Gesundheitsschädigendes Verweigern von Mahlzeiten und Getränkemengen wird mit den Eltern umgehend besprochen!
Während des gesamten Tagesablaufs werden spielerisch Trinkpausen eingelegt, um eine regelmäßige Flüssigkeitszufuhr zu gewährleiten.

In den **Krippengruppen** nehmen die Kinder das Frühstück und die Mittagsmahlzeit gemeinsam mit ihrer Gruppe im Zimmer ein. Die Betreuerinnen begleiten die Kinder und legen ihr Augenmerk auf die Selbstständigkeit und den Spracherwerb (Benennen von Gegenständen und Speisen) und unterstützen das Kind beim Umgang mit Teller und Besteck sowie beim Schöpfen und Einschenken.

Im **Kindergarten** entscheiden die Kinder bis 9 Uhr selbst, wann sie zum Frühstücken gehen möchten. Sie erhalten dadurch die Möglichkeit ihr Bedürfnis nach Essen und Trinken zu erkennen und darauf einzugehen. Andererseits können sie Spielsituationen beenden oder dementsprechend gestalten bzw. sich mit Freunden zum gemeinsamen Essen treffen.

Das Mittagessen im Kindergarten findet aus Platzgründen in zwei Essensgruppen statt. Die Speisen stehen in Buffet-Form zur Verfügung. Der Reihe nach nimmt sich jedes Kind, was und wieviel es gerne essen möchte bzw. was es zuerst probieren mag. Das Kind muss keine Reihenfolge der Speisen beachten und einhalten. Seine Freude am Essen und Kosten steht im Mittelpunkt. Frühstück und Mittagessen werden im Kindergarten generell durch pädagogisches Personal begleitet.

Krippe und Kindergarten: Dem kleinen Hunger am Vormittag (wichtige Energiezufuhr) wird durch die Bereitstellung von Obst und Gemüse begegnet. Am Nachmittag reagieren die Betreuerinnen auf individuelle Signale und Gewohnheiten der Kinder (z.B. Menge der letzten Mahlzeit, Esstyp) und ermöglichen einen Snack nach dem Bedürfnis des Kindes.

Schlafen und Ausruhen

Selbst wenn Kinder kein regelmäßiges Bedürfnis nach Schlaf verspüren, brauchen sie Ruhe- und Erholungsphasen. Schlafen ist ein Grundbedürfnis und lebensnotwendig für den Körper und die Psyche. Jedes Kind hat ein Recht darauf, diesem Bedürfnis nachzugehen, wenn es Schlaf oder Erholung benötigt. Deshalb bekommen bei uns alle Kinder die Möglichkeit zum Ausruhen und Entspannen. Ob und wie lange ein Kind tatsächlich schläft oder nur ruht, entscheidet das Kind maßgeblich mit.

In jeder Krippengruppe stehen separate Schlafplätze im Schlafraum mit Betten und Liegen zur Verfügung. Im Kindergarten verwandelt sich der Nebenraum der Eulengruppe in eine Ruheoase. Hier finden die Kinder Liegepolster, Kuscheldecken und Kissen. Sowohl in der Krippe als auch im

Kindergarten darf das Kind seine Schlaf- bzw. Ausruhphase mit dem Lieblingsgegenstand oder ähnlichen Ritualen unterstützen.

Zum Wohle und zum Schutz der Gesundheit des Kindes können wir dem Wunsch vieler Eltern nach Aussetzen des Mittagsschlafes in der Einrichtung nicht nachkommen.

Mit Windeln in die Kita - Hygienebewusstsein

Die aktive Beteiligung der Kinder an Körper- und Hygieneprozessen ist ein wesentliches Element im Wolperdinger. Spielerisch, aber konsequent und regelmäßig gehen wir im Alltag den Themen nach und begleiten jedes Kind individuell. Wir erklären, wann das Händewaschen wichtig ist, üben die Handhabung des Seifenspenders oder die Techniken beim Abtrocknen, Eincremen, Naseputzen usw.

Der (erste) Toilettengang ist eine intime Situation für das Kind. Wir fragen es, ob und wobei wir helfen dürfen. Dabei beruht die erste Phase der Toilettengewöhnung auf intensiven Gesprächen und dem familiären Miteinander. Bei der Entwicklung zum Trocken- und Sauberwerden hat jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo. Deshalb ist auch der Kindergartenbesuch bei uns im Kinderhaus mit Windel möglich!

Körperbewusstsein und die dazugehörige regelmäßige Hygiene entwickeln sich sehr individuell. Deshalb kann es bei einem Kind zu Phasen kommen, in denen es sich nicht wickeln oder waschen lassen möchte. In diesem Fall werden verschiedene vertraute Fachkräfte einen weiteren Versuch unternehmen. Es wird kein Kind zum Windelwechseln, zum Toilettengang oder zum Waschen gezwungen. Weigert sich das Kind dennoch, werden wir die Eltern zeitnah darüber in Kenntnis setzen.

Im Kindergarten geht das Kind zunehmend selbstständig zur Toilette und verweigert dabei gern die Unterstützung durch Erwachsene. Altersentsprechende Körperproportionen verhindern jedoch oft ein rückstandloses Säubern im Genital- und Analbereich. Eine schmutzige Unterhose ist kein Zeichen für vernachlässigte Aufsicht. In Gesprächen wird diese Entwicklungsphase stärkend begleitet und das Wohlbefinden des Kindes positiv unterstützt.

9 Heute wieder nur gespielt

"Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann" Astrid Lindgren

Spielen und Lernen in der Kinderkrippe

In den ersten drei Lebensjahren entdecken und erforschen Kinder mit großem Eifer. Viele Vorgänge, Handlungen, Abläufe wiederholen sich. Diese Wiederholungen festigen das Gelernte und regen zum Fragen und Anknüpfen an. In dieser Zeit erwerben die Kinder die wichtigsten Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen.

In unseren Krippengruppen sind die Kinder altersgemischt bis zum dritten Lebensjahr bzw. dem Übergang in den Kindergarten. Die Altersmischung spiegelt familiäre Strukturen wider. Jüngere Kinder schauen sich z.B. motorische und sprachliche Fähigkeiten ab, während ältere Kinder Empathie, Rücksichtnahme und Geduld lernen.

Unsere Krippenkinder bleiben bis zum Übertritt in den Kindergarten in der gleichen Gruppe und in den gleichen Räumlichkeiten. Das Betreuerteam bleibt konstant. Die drei Krippengruppen praktizieren teiloffenes Arbeiten. Während der Morgenkreis, die Mahlzeiten oder das Schlafen in der gewohnten Umgebung des Kindes stattfinden, ergeben sich während der Spielzeit am Vormittag und Nachmittag Spielsituationen, an denen alle Krippenkinder außerhalb ihrer Zimmer teilnehmen können. Beliebte Treffpunkte sind der lange Flur, die Turnhalle, der Garten oder die beiden Terrassen. So lernt jedes Krippenkind, dass es weitere sorgende Personen gibt, wenn die Gruppenbetreuerinnen zeitweise nicht zur Verfügung stehen. Der regelmäßige Kontakt zu den anderen Betreuerinnen und Kindern ermöglicht allen, die Tagesabläufe sowie die Bildung und Betreuung sicherzustellen, ohne das Kind zu ängstigen oder zu stressen.

In unserer Kinderkrippe nimmt das Spiel den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ein. Kinder unter drei Jahren sind großartige Beobachter, Anfasser und Auseinandernehmer. Sie sind immer dort neugierig, wo es etwas zu be-greifen gibt. Durch aktives Beobachten erkennen wir, welches Material oder Spielzeug benötigt wird und welche Schwerpunkte begleitet werden müssen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, mit welchem Spielzeug sie spielen, wo und mit wem sie spielen möchten. Beim Spielen lernen die Kinder beispielsweise, wie sie sich mit anderen Kindern verständigen können. Sie lernen, sich durchzusetzen und Ausdauer zu entwickeln, indem sie sich auf ein Spiel konzentrieren. Sie üben Rücksichtnahme, indem sie darauf achten, dass jeder Spieler fair behandelt wird. Das Freispiel fördert ihre Kreativität, da sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und ihre eigenen Ideen umsetzen können.

Spielen und Lernen im Kindergarten

Zusammensetzung der Gruppen

Im Kindergarten knüpft die Pädagogik an das bereits vorhandene Wissen des Kindes an. Es wird nun seine Umwelt differenzierter und fragend wahrnehmen und sich bei der Suche nach Antworten als selbstbestimmt und kompetent erleben. Die Fachkräfte stellen die Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase in den Vordergrund und gestalten gemeinsam mit ihnen eine ganzheitliche Bildungspraxis. Als Grundlage haben wir uns deshalb in den Kindergartengruppen für eine Altersdifferenz entschieden, welche pro Gruppe jeweils die Kinder ihres zukünftigen Schuljahres zusammenfasst:

- Gruppe Eulen 3-4-Jährige
- Gruppe Füchse 4-5-Jährige
- Gruppe Eichhörnchen 5-6-Jährige (Vorschulgruppe)

Pädagogische Vorteile:

- ⇨ Die Eingewöhnung der Krippenkinder im Kindergarten verläuft entspannter, weil sich die Krippenkinder bereits kennen und alle in derselben Gruppe eingewöhnt werden.
- ⇨ Die Gruppe bleibt drei Jahre in der gleichen Zusammensetzung, weshalb jährliche neue Eingewöhnungen entfallen und die Gruppe somit konstant zusammenwächst.
- ⇨ Die Gruppen werden nicht täglich gestört und Kinder entnommen, weil z.B. die Vorschulkinder eigene Projekte wahrnehmen.
- ⇨ Die Kinder in einer Gruppe haben einen ähnlichen Sprach- und Wissensstand. Partizipative Gesprächsrunden verlaufen auf Altersniveau. Unter- bzw. Überforderung erkennt die Fachkraft schneller und kann darauf einwirken.
- ⇨ Die Fachkräfte können den Entwicklungsstand des Kindes besser einschätzen und bewerten, weil sie mehr Vergleichsmöglichkeiten haben.
- ⇨ Mobiliar und Materialien können besser an den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden.
- ⇨ Projekte und Angebote lassen sich spezifischer vorbereiten und umsetzen.
- ⇨ Die Fachkräfte erhalten die Möglichkeit, sich auf die Altersgruppe zu spezialisieren und eine entsprechende Expertise zu entwickeln.
- ⇨ Fachkräfte werden entlastet, weil sie weniger mit pflegerischen Tätigkeiten beschäftigt sind, wenn sie mit älteren Kindern arbeiten.
- ⇨ Die Eltern und Familien „wachsen“ ebenfalls gemeinsam mit dem Kind und der Gruppe über den gesamten Zeitraum. Die Fachkräfte bleiben dieselben.

Die jeweilige Gruppe verbleibt ein Kitajahr im selben Gruppenzimmer. Im darauffolgenden Betreuungsjahr wechselt die Gruppe das Zimmer (Eulen ⇨ Füchse ⇨ Eichhörnchen ⇨ Schule).

Das Betreuerteam der Gruppe wechselt mit den Kindern und begleitet sie somit bis zum Übertritt in die Schule.

Damit die jüngeren und älteren Kinder im Kindergarten voneinander profitieren und interagieren können, werden folgende pädagogische Schwerpunkte im Tagesablauf offen gestaltet:

- ⇨ Gleitendes Frühstück und
- ⇨ Gemeinsames Mittagessen
- ⇨ Frühdienst- und Nachmittagsbetreuung
- ⇨ Garten
- ⇨ Umsetzung Kneippsche Gesundheitslehre (Kneipp-Tag, etc.)
- ⇨ Geburtstage der Kinder monatsweise gemeinsam feiern
- ⇨ Sämtliche Feste
- ⇨ Sing-, Tanz-, Musikkreise

Ganzheitliches Lernen

Wir wollen dem Kind nicht unser Erwachsenenwissen vermitteln, sondern eine ganzheitliche Bildung und Erziehung mit Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) praktizieren. Dadurch lernen die Kinder durch Beobachten, Nachahmen und Ausprobieren. Die Ergebnisse sind für das Kind von hoher Bedeutung. Jedoch sind diese für uns nicht immer verständlich oder entsprechen nicht unseren Wünschen und Erfahrungen.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich alle erwachsenen Beteiligten weitestgehend zurücknehmen und das Kind nicht zu Ergebnissen oder Aktivitäten drängen, die es gar nicht möchte! Die Kinder entwickeln Stolz und Selbstwert, wenn sie bei der Bewältigung der verschiedenen Aufgaben Zuspruch, Achtung und Lob erfahren.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Kinder ziehen sich zunehmend allein an und aus. Kleidung darf verkehrt herum sein (außer Schuhe). Wir geben Hilfestellung und loben das Kind für seine Leistung. Wir schauen gemeinsam in einen Spiegel. Wir sprechen mit dem Kind, wiederholen und haben Geduld! *(„Hilf mir, es selbst zu tun“ Maria Montessori)*
- Sämtliche Spiel- bzw. Lernsituationen werden allen Kindern ermöglicht. Das Kind entscheidet selbst, ob es teilnimmt. Wir halten kein Kind vom Angebot fern.
- Kinder dürfen und müssen sich schmutzig machen. Jeder Dreck ist ein Stück Lebenserfahrung.
- Kinder müssen sich streiten! Dabei bleibt es nicht immer beim Austausch von Sprache. Ein Kind hat 100 Sprachen um sich auszudrücken *(Loris Malaguzzi, ReggioPädagogik)* Streiten ist das Training auf dem Erkenntnisweg zur eigenen Persönlichkeit. Wir beobachten und greifen ein, wenn die Kinder verletzend/handgreiflich werden (schreien, schubsen, schlagen, beißen) und begleiten verbal die Situation.

Personale Kompetenzen



Beispiele aus dem Alltag:

- Bewegungsbedürfnisse erkennen, Bewegungserfahrungen ermöglichen (Bewegungsspiele, Bewegungslandschaften, Ausflüge, Toben, usw.)
- Fertigkeiten bei der Körperpflege erwerben (Händewaschen, Naseputzen, allein an- und ausziehen)
- Gesundheit erhalten, stärken/ vermitteln, was Körper und Geist gut tut (Ernährung, Bewegung, Tagesrhythmus, Naturheilkunde a la Kneipp)
- Essen mit allen Sinnen erleben (riechen, hören, fühlen, schmecken)
- Selbstwirksamkeit stärken
- Gefühle und Emotionen in Körpersprache wahrnehmen und feinfühlig darauf reagieren (Gefühle zulassen, ernst nehmen)
- Grobmotorik/ Feinmotorik differenziert wahrnehmen und stärken
- Schlafbedürfnisse erkennen und darauf reagieren
- körperliche Reifungsprozesse (Blase-, Darmkontrolle) begleiten
- respektvollen, wertschätzenden und freundlichen Umgang untereinander fördern
- durch Lob und Anerkennung ermutigen und stärken
- bei der Kontaktaufnahme unterstützen und über soziales Verhalten sprechen
- wertschätzend allen Kindern gegenüber, trotz individueller Unterschiede
- Kindern Aufgaben bieten, die sie gut schaffen und die herausfordern
- differenzierte, positive Rückmeldung geben

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Das Kind lernt sein GEGENÜBER kennen. Das Kind beobachtet und lernt, wie alle miteinander den Tag verbringen. Das Kind erfährt, wie die Kinder und der Erwachsene auf sein Verhalten reagieren.

Hilfsbereitschaft: Die Kinder lernen, sich gegenseitig Hilfe anzubieten. Das schließt allerdings auch ein, dass ein situationsbedingtes „Nein“ akzeptiert wird. Hilfe anbieten und zulassen, verbale Umgangsformen, wie höflich zu bitten und sich zu bedanken.

Konfliktlösung: Ein Konflikt bedeutet die Überschreitung der persönlichen Grenzen des Einzelnen (z. B. Streit um Spielmaterial). Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken können, wir geben ihnen Raum für Fragen und Antworten.

Toleranz/ Wertevermittlung: Wir üben Toleranz gegenüber Menschen und der Natur.

Die Meinung anderer Menschen ist uns wichtig und wird gleichwertig behandelt.
Jedes Kind darf seine Meinung ohne Wertung von außen äußern.

Umsetzung im Kinderhaus:

- Spielsituationen der Kinder beobachten und analysieren
- das Miteinander der Kinder fördern und stärken
- Konflikte zwischen Kindern beobachten, zulassen und begleiten
- vielfältige Sprache der Kinder verstehen und deuten
- dem Kind verständnisvoll, stärkend und unterstützend begegnen
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und (be)achten
- Unterstützung des Kindes bei der Regulierung seiner Emotionen
- Freundschaften und Beziehungen der Kinder fördern und stärken
- Kindern durch Vorbildfunktion und wertschätzendes Verhalten begegnen
- Mitbestimmungsmöglichkeiten und -Rechte zu Themen/Projekten schaffen
- regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung des Tagesablaufes ermöglichen
- den Kindern aktiv zuhören
- nach Konflikten mit allen Beteiligten gemeinsam über Ursachen, Beweggründe und ihr Erleben der Situation sprechen
- durch Abstimmung demokratische Teilhabe erfahren
- mit den Kindern Regeln (Gesprächs- und Umgangsregeln) erarbeiten, auf deren Einhaltung achten und diese gegebenenfalls nach Absprache mit den Kindern wieder anpassen
- Verantwortungsübernahme für Schwächere oder Benachteiligte fördern
- Kinder für einen respektvollen Umgang mit Menschen, Tier und Natur sensibilisieren

Lernmethodische Kompetenzen

"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich will und kann es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."

(aus: Bitte eines Kindes an Maria Montessori)

Umsetzung im Kinderhaus:

- Kinder genau beobachten, um zu erkennen, was sie gerade bewegt und was sie interessiert
- die Themen und Interessen der Kinder aufgreifen
- Lernprozesse sprachlich begleiten, Kinder aktiv in die Moderation der Situation einbinden
- Förderung und Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen spiegelt sich in allen Bildungsbereichen wider
- mit Kindern erarbeiten, wie sie sich Informationen beschaffen und deren Bedeutung erschließen können
- den Kindern vermitteln, wie sie Wissen sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen
- Zeit geben, verschiedene Lernwege auszuprobieren, Fehler selbst zu entdecken und eigenständig zu korrigieren

- Lernprozesse so gestalten, dass die Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, was sie lernen und wie sie es gelernt haben



„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe." Konfuzius

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet Belastbarkeit im Alltag. Unvorhersehbare Ereignisse oder unveränderbare Situationen können dauerhaft zu körperlicher oder mentaler Schwäche werden. Eine eigene Widerstandsfähigkeit ist beim Menschen nicht angeboren und muss erlernt werden. Kinder müssen erfahren, dass sie durch eigenes Handeln etwas bewirken können!

Umsetzung im Kinderhaus:

- Wir sind ihnen zuverlässige Bezugspersonen bei Sorgen und Ängsten.
- Wir akzeptieren die persönlichen Grenzen des Kindes.
- Wir ermutigen das Kind, in schwierigen Situationen nicht aufzugeben.
- Wir bestärken das Kind, Herausforderungen anzunehmen.
- Wir unterstützen und begleiten das Kind dabei, eigene Lösungen zu finden.
- Wir stärken unsere Kinder in ihren Basiskompetenzen.
- Wir erarbeiten mit den Kindern verschiedene Strategien, um mit unterschiedlichen Anforderungen zurecht zu kommen.
- Wir fördern ein positives Selbstbild des Kindes.

Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln. Deshalb müssen wir die Bildungsprozesse so verstehen und gestalten, dass die Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können. Kinder entwickeln ihre individuellen Fähigkeiten nicht isoliert, sondern stets im Zusammenspiel von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen, die sie interessieren. Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen immer Hand in Hand.

Spielen als Lebensbewältigung

Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, Tun. Kinder wollen alles selbst machen und ausprobieren. Spielen ist frei von Zwängen und hat kein festgesetztes Lernziel. Das Kind ist frei darin, was und wie es etwas tut. Beim Spielen ist das Kind mit seiner Tätigkeit, dem Spielen, beschäftigt.

Das Spiel ist die wichtigste Ausdrucksform des Kindes, über die sich seine Lebensbewältigung vollzieht. Der Zweck liegt nur im Spiel selbst. Das Spiel ist eine spontane Aktivität, die vom Kind selbst ausgeht. Alles wird spielerisch erforscht. Nichts ist zu groß oder zu klein. Kein Gegenstand ist unbrauchbar. Jedes Ding wird untersucht und genutzt.

Im Spiel nimmt das Kind Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen auf. Es wird seine Erkenntnisse den anderen Personen mitteilen und bekommt eine Rückmeldung dazu. Es erhält durch die Reaktionen der Umwelt und seiner Spielpartner ein Wissen über seine eigenen Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. Kinder lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen Kindern oder Erwachsenen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln.



Wir räumen dem Spiel in unserer Einrichtung oberste Priorität ein. Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig. Denn das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

Kinder, die viel spielen, entwickeln ihre individuellen Fähigkeiten:

- Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen,
- Frustrationstoleranz wächst/Ausdauer nimmt zu/Zufriedenheit wird spürbar
- besser zuhören können,
- Kooperationsbereitschaft entwickeln,
- Lernen ihren Körper kennen/Körperempfinden,
- höhere Konzentrationsfähigkeit/bessere Merkfähigkeit,
- differenzierteren Wortschatz/Sprache,
- Besseres Mengen-, Zahl, Farb-, und Formverständnis, uvm.



Beispiele für (schulvorbereitendes) Spielen:

- Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele,
- Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele,
- Konstruktions- und Bauspiele,
- Steck- und Strategiespiele,
- Bewegungs- und Musikspiele,
- Finger- und Handpuppenspiele,
- Darstellendes Spiel und Interaktionsspiele,
- Sportspiele zum Austoben,
- Ruhe- und Meditationsspiele,
- Rollen- und Emotionsspiele





Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen sowie ethischer und religiöser Regeln stärken das Kind bei seinen vertrauensbildenden Grunderfahrungen, die es ein Leben lang behält.

- Wir begrüßen und verabschieden uns und gehen höflich miteinander um.
- Wir reden uns mit unseren Vornamen an.
- Wir sprechen offen miteinander, ohne verletzend zu sein, lassen den anderen ausreden und akzeptieren unterschiedliche Meinungen
- Wir beantworten die Fragen des Kindes auf Augenhöhe
- Wir lösen Konflikte gemeinsam, ohne körperliche oder verbale Gewalt
- Wir achten auf unsere Umwelt und sind verantwortungsbewusst gegenüber allen Lebewesen, Pflanzen und Materialien

Wir achten die religiöse und weltanschauliche Identität der Kinder und Familien mit Migrationshintergrund. Die Kinder sind in den Alltag der Kita eingebunden und lernen hiesige Traditionen, Feste und Bräuche kennen. Im Kinderhaus feiern wir Geburtstage, Fasching und Familienfeste. Wir erleben gemeinsam Ostern, Weihnachten und den Heiligen St. Martin als christlich geprägte Feiertage. In Gesprächen mit den Familien erfahren wir mehr über die Traditionen, Feste oder Rituale in den Herkunftsländern.

Bei unserem jährlichen Familienfest trägt jede Familie zu einem internationalen Buffet bei. Gemeinsam werden traditionelle Lieder gesungen und Tänze ausprobiert. Wir nehmen mit den Kindern und Familien am Erdinger Stadtlauf teil, organisieren Schwimmkurse für alle Vorschulkinder und binden ihre Eltern in die Rotkreuz-Arbeit ein (z.B. Aktion Erbse und Kuchenverkauf). Für Elterngespräche organisieren wir bei Bedarf Dolmetscher. Bei Festen oder Elternveranstaltungen bitten wir andere Eltern oder Pädagogen beim Übersetzen zu unterstützen.

Das Kinderhaus engagiert sich seit mehreren Jahren für die generationenübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fischer's Senioren-Zentrum in der Haager Straße in Erding. Zwei Mal pro Monat besucht eine Gruppe von Kindern die Heimbewohner, um mit ihnen zu musizieren, zu basteln und zu spielen. Der Kontakt zu den Senioren bereichert den Alltag auf beiden Seiten, bringt viel Freude mit sich und führt zu einem neuen Verständnis der beiden Generationen.



Emotionalität und soziale Beziehungen

Die Gemeinschaft unter Gleichaltrigen stärkt das kindliche Selbstvertrauen. Es entstehen erste Freundschaften außerhalb der Familie. Feste Bindungen geben dem Kind halt und machen den Kita-Alltag positiv.

- Feste Abläufe und Routinen (z.B. der Morgenkreis, Spielen) stärken das WIR-Gefühl
- Wir begleiten die Kinder dabei, eigene Bedürfnisse zu benennen und im Streit friedlich zu regeln.
- Wir geben den Kindern Spielräume. Freispielphasen bieten den Rahmen für ein soziales Miteinander.

Kindergeburtstag im Wolperdinger: Jeder Geburtstag des Kindes wird im Kinderhaus gefeiert. Die Feier findet am Tag selbst oder (nach Absprache mit den Eltern) zum späteren Zeitpunkt in der Gruppe statt. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es darf sich verschiedene Aktivitäten wünschen und den Tag für sich und seine Gruppenkameraden gestalten.
Im Kindergarten kommt ein zusätzlicher Höhepunkt hinzu. Am letzten Donnerstag im Monat feiern alle Kinder zusammen. Die Geburtstagskinder des Monats planen und besprechen vorab ein Frühstücksbuffet für alle. Gemeinsam gehen die Kinder zum Einkaufen, backen zusammen und gestalten den Raum. Die Eltern unterstützen mit zusätzlichen Speisen oder Zutaten die Vorbereitungen. An der Geburtstagstafel im Gang erkennen die Kinder die Fotos der Kinder, welche im Monat feiern werden.

Projekt Erste Hilfe: *Keiner ist zu klein, um ein Helfer zu sein!* Das Bayerische Jugendrotkreuz hat ein Programm entwickelt, mit dem Kinder im Kindergarten altersgerecht darauf vorbereitet werden, in Ausnahmesituationen zu helfen bzw. Hilfe zu holen.



Grundsätzlich erlernen die Kinder in verschiedenen Spieleinheiten Rücksichtnahme, Trösten und Selbstvertrauen (Mut). Das Projekt schließt alle Bildungsbereiche ein und endet mit dem Besuch eines Sanitätsfahrzeuges/ Krankenwagen in der Einrichtung. Die Verarbeitung im Kita-Alltag erfolgt einerseits im Rollenspiel der Kinder im offenen Spielprozess. Andererseits gestalten die Kinder gemeinsam mit der Fachkraft themengebundene Spiele.

Projekt Besuchshund: Menschen und Lebewesen zu achten und so anzunehmen, so wie sie sind. Das erfahren die Kinder im Kinderhaus in Zusammenarbeit mit Tieren. Ausgebildete BRK-Besuchshunde kommen einmal im Monat in eine Gruppe. Hunde und Kinder verstehen und vertrauen einander und gehen feinfühlig und sensibel miteinander um. In gemeinsamen Aktionen (z.B. Spaziergängen, Such-Spielen, Fürsorge durch Wasser holen, Körperkontakt durch Kuscheln und Streicheln) erleben sich die Kinder selbstwirksam im achtsamen Umgang mit dem Lebewesen. Im Vordergrund steht der Gedanke, dass jeder Mensch einzigartig und als gleichberechtigter Teil in der (Kita-)Gruppe willkommen ist.

Sprache und Literacy

Sprache ermöglicht es Kindern, sich mitzuteilen und ihre Befindlichkeiten und Bedürfnisse auszudrücken. Dafür schaffen wir vielfältige Sprachbildungssituationen im Alltag. Zu den wichtigsten Methoden gehören eine korrekte Alltagssprache der Erwachsenen, tägliches Vorlesen und die Durchführung des Vorkurses Deutsch 240. Die Kinder aus der Krippe und dem Kindergarten gehen regelmäßig in die Bücherei in Altenerding und leihen sich mehrmals im Monat Bücher und Medien dort aus.

Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder u.a. durch:

- Gespräche mit dem Kind und der Gruppe
- Singen und Musizieren
- Geschichten und Reime
- Tisch- und Gesellschaftsspiele
- Sprachspiele
- Vorlesen
- Freies Erzählen
- Hörspiele, Hörbücher

Wir laden Personen ein, welche in ihrer fremden Muttersprache Bücher vorlesen oder mit den Kindern singen. Wir nehmen am Bundesweiten Vorlesetag im November teil.

Seit 2025 widmen wir uns dem regelmäßigen Einsatz von METACOM-Symbolen im Alltag. Gemeinsam mit der Heilpädagogin haben wir uns im gesamten Haus für dieses einheitliche Bildersystem entschieden, um den Kindern (bereits ab der Krippe) Sprache und Begriffe zu visualisieren. Die Bildkarten können je nach Thema bei METACOM abgerufen und verwendet werden. Die Karten werden in unterschiedlichen Größen ausgedruckt und im Alltag verwendet. Oft stellen sie den ersten nonverbalen Zugang zu einem Kind her, welches bilingual aufwächst oder (noch) nicht oder nur eingeschränkt sprechen kann.



Vorkurs Deutsch

Im Kinderhaus führen wir die gezielte Sprachförderung „Vorkurs Deutsch 240“ durch. Stellt das Ergebnis der vorausgegangenen Sprachstandserhebung (SISMIK und SELDAK) im vorletzten Kindergartenjahr einen Förderbedarf fest, hat das betreffende Kind die Möglichkeit, am Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Die Eltern entscheiden über die Teilnahme ihres Kindes. Der Vorkurs beginnt 18 Monate vor dem Schulübertritt und wird durch eine Erzieherin/Sprachfachkraft wöchentlich (2 Stunden) im Kindergarten durchgeführt.

Ablauf VK Teil 1:
Die Handpuppe Krümel – das Krümelmonster – leitet durch die Stunden.
Krümel begrüßt die Kinder. Jedes Kind begrüßt seinen Nachbarn. Krümel wiederholt mit den Kindern den Inhalt der letzten Stunde und das Vokabular zum Thema. Danach folgt der Inhalt dieser Stunde. Wenn es ein Arbeitsblatt gibt, bearbeiten die Kinder es selbstständig und heften es dann in ihren Vorkurs-Hefter ab.

Am Anfang des Kita-Jahres gibt sich die Gruppe selbst einen Namen (z.B. Sprach-Affen 2024, Sprach-Leoparden 2025 usw.) Das Deckblatt vom Hefter wird entsprechend gestaltet.
Den Abschluss der jeweiligen Stunde bildet ein kurzes Kreisspiel.

Ablauf Vorkurs Teil 2:
Im direkten Vorschuljahr werden dann 240 Stunden Vorkurs in Kooperation mit der Grundschule Ludwig-Simmet-Anger angeboten. Dafür nutzen wir einen, mit der Grundschule erarbeiteten Themenplan (dieser kann wechseln, wenn die Lehrkraft von der Schule wechselt). Nun werden je 2 Doppelstunden im Kinderhaus und in der Grundschule durchgeführt.

Themen Vorkurs Vorschuljahr:

- September: Wer bin ich – wer bist Du?
- Oktober: Mein Körper (Körperteile und deren Funktion)
- November: Farben/Formen/ Zahlen
- Dezember: Kleidung/ Weihnachten
- Januar: Monate und Jahreszeiten
- Februar: Wohnen (Wohnformen, Zimmer, Einrichtungsgegenstände)
- März: Tiere
- April: Obst und Gemüse
- Mai: Straßenverkehr
- Juni: Freizeit
- Juli: Schule

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung. Zugleich entwickeln sie ein hohes Interesse dafür. Entscheidend dabei ist, den Kindern eine aktive Rolle beim Erkunden der Medien einzuräumen. Unsere Aufgabe besteht deshalb darin, die inhaltlichen Bedeutungen gemeinsam mit dem Kind zu entdecken.

- Fotografieren mit Digitalkameras und die Bilder bearbeiten/ ausdrucken
- Umgang mit CD-Player, Kopfhörern
- Nutzung des Telefons (Gruppe ruft ein Kind an, wenn es lange fehlt)
- Aufnahme von Filmen, Audionachrichten
- Digitale Bücher und Spiele (TipToi)
- Kinotag im Kindergarten

Beispiel aus dem Alltag: Nutzung Laptop bzw. Computer
Jede Gruppe verfügt über einen Laptop (inkl. Drucker). Mit zunehmendem Alter der Kinder werden auch ihre Fragen zu bestimmten Themen vielfältiger oder spezieller. Die Kinder lernen, Antworten auf ihre Fragen im Internet zu finden. Die Fachkraft leitet das Kind an und erklärt ihre Schritte, sie liest Texte vor, zeigt Bilder und bespricht mit dem Kind/der Gruppe, ob etwas ausgedruckt werden soll. Nun wird der Druckprozess erklärt und die Kinder erleben das Ergebnis, können reflektieren oder weitere Fragen bilden.

Mathematik

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken die Kinder überall im Alltag. Wir nutzen ihr natürliches Interesse an Formen, Zählen und Zahlen, Vergleichen und Ordnen sowie an Raum und Zeit. Vieles, was die Kinder im Alltag sehen und erleben, womit sie spielen und was sie bearbeiten, enthält mathematische Grundinformationen. Wir unterstützen ihr mathematisches Verständnis u.a. mit

- Abzählversen, Liedern, Kreisspielen
- Büchern, Medien
- Fragen nach MEHR oder WENIGER
- Sortieren von Materialen nach z.B. Form, Farbe, Größe, Menge (Legen von Mandala)
- Würfel- oder Steckspiele
- Spiele zur Raumorientierung (Ich sehe was, was du nicht siehst)
- Im Kindergarten „Entdeckungen im Zahlenland“ (nach Preiß)
- Bei Spaziergängen, Ausflügen, (z.B. Nummernschilder, Hausnummern, Verkehrsschilder)
- Schöpfen von Essen, Eingießen von Tee, Wasser
- Aufräumen und Sortieren von Spielsachen

Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie beobachten, stellen Fragen, vergleichen und experimentieren. Sie wollen wissen, warum etwas so ist und wie es funktioniert. Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie sie aktiv erforschen. Da werden auch schon mal Dinge kaputt gemacht, um Antworten zu finden. Wir müssen Verständnis dafür zeigen und dafür sorgen, dass die Kinder ausreichend Möglichkeiten und Gegenstände zum Forschen und Experimentieren haben, z.B.

- Mit Sand und Wasser matschen, bauen
- Naturmaterialien bearbeiten (z.B. schnitzen)
- Vorbereitete Experimente-Tabletts (Aktions-Tabletts)
- Alte Geräte auseinanderbauen
- Werkzeuge, Werkbank, Akkubohrer, Schrauben, etc. (Vogelhaus bauen, Insektenhotel bauen)
- Bügeleisen (für Bügelperlen) oder Heißklebepistole unter Aufsicht nutzen
- Zusammenhänge erfahren (z.B. wie funktioniert ein Telefon, Warum fliegt ein Flugzeug, Warum muss das Auto tanken, warum dreht sich die Waschmaschine)

Umwelt

Wir bringen den Mädchen und Jungen im Alltag nahe, Tiere und Pflanzen als Lebewesen wahrzunehmen und wertzuschätzen, nicht zu töten oder zu quälen. Wir legen Wert auf einen achtsamen Umgang mit der Umwelt, indem wir keinen Müll wegwerfen, die Natur nicht verschmutzen und wilde Tiere nicht füttern. Blumen, Äste und Blätter dürfen nicht abgerissen werden, da sie sonst nicht mehr wachsen können. Durch die ganzjährige Pflege der Hochbeete im Kinderhaus erfahren die Kinder, wie der Kreislauf der Natur funktioniert.

Die Verbindung zu unserer Kneipp-Pädagogik finden wir im Kreislauf der Natur. Heil- und Gewürzpflanzen sowie Kräuter wachsen auch nicht das ganze Jahr. Sie werden nach der Ernte getrocknet, aufbewahrt und können so ganzjährig genutzt und angewendet werden. Durch die Weiterverarbeitung von Pflanzen, Kräutern, Obst und Gemüse lernen die Kinder, die Natur richtig und maßvoll zu nutzen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

In den verschiedenen Spielecken der Gruppenräume, an den Mal- und Basteltischen, in der Werkstatt aber auch im Garten haben die Kinder Zugang zu verschiedenen Materialien (Papiere, Scheren, Farben, Kleister, Wasser, Holz, Sand). Durch den freien Umgang mit Werkzeug und Materialien können die Kinder eigene Gestaltungstechniken entwickeln.

Die Kinder erleben Einfallsreichtum bei fantasievollem Spielen, Rollen- oder Theaterspielen, beim Geschichten erzählen (oder erfinden), beim Bauen und Konstruieren. Dabei entwickeln sie mit allen Sinnen ihre Sprache und Motorik weiter. Für Feste oder Besuche üben die Kindergartenkinder kleine Aufführungen ein (St. Martin, Weihnachtsgeschichte, Märchen).

Wir gehen mit den Kindern ins Museum (z.B. Franz-Xaver-Stahl-Museum), in Theateraufführungen, zu Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Bei den regelmäßigen Besuchen der Kinder aus dem Kinderhaus bei den Senioren aus dem Fischer’s SZ in Erding wird gemeinsam gemalt, gebastelt, gesungen oder musiziert. Alt und Jung profitieren von gegenseitigen künstlerischen Fähigkeiten und ästhetischen Empfinden.

Musik

Gehörte Musik setzen Kinder in Tanz und Bewegung um. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt und ermöglicht ihnen, Gefühle auszudrücken.

- Wir singen Lieder, spielen Kreisspiele, Klatsch- und Fingerspiele
- Tanzen und Bewegen zur Musik
- Rhythmik mit Instrumenten, Gegenständen oder dem Körper
- Musik hören (Instrumente, Stimmungen, Klänge, Dramaturgie eines Werkes, Geschichten mit Musik)
- Besuch von Musikern, Konzerten

- Eltern einladen, die ein Instrument spielen
- Mit Gegenständen Töne erzeugen (Instrumente selber bauen)

Wir lernen ein neues Lied:
Als erstes sprechen wir mit den Kindern mehrmals den Text, jede Strophe einzeln und im verlangsamten Tempo. Danach kommt die Melodie hinzu. Wir wiederholen täglich das Lied.

Wir bewegen uns zu Musik:
Eine Möglichkeit, sich zur Musik zu bewegen, sind das Nachahmen bestimmter Textpassagen (z.B. Klatschen, Stampfen, Drehen, Springen). Als weitere Möglichkeit des Ausdrückens zur Musik nutzen wir Gegenstände (z.B. Schwungtuch, Chiffontücher, Luftballons) und binden diese in den Rhythmus ein.

Wir beziehen Musikinstrumente ein:
Meist nutzen wir zur Begleitung von Liedern (selbstgesungen oder von einer CD abgespielt) Orff-Instrumente. Zum einen kann der erkannte Rhythmus vom Kind mit seinem Instrument unterstützt werden. Zum anderen möchte das Kind seine Art und Weise der Instrumentennutzung zum persönlichen Ausdruck bringen.

Bewegung und Sport

Die Bewegung erhöht die Lebenslust und hilft dem Menschen durch die Stärkung seines Körpers *Sebastian Kneipp*

Kinder haben den natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen und erlangen dadurch zunehmend Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung.
Im Kinderhaus steht den Kindern der große Garten zur Verfügung. Eine Rutsche, der Hügel, die Viererwippe und die Nestschaukel, sowie ein großes Klettergerüst ermöglichen den Kindern, ihre Bewegungsabläufe zu festigen und neue persönliche Anforderungen zu gestalten.

Der Turnraum im Obergeschoss wird täglich genutzt. Ein zeitlicher Plan regelt die Raumnutzung für jede Gruppe. Die Fachkräfte stellen Bewegungslandschaften oder Gerätefolgen gezielt zusammen. In mehreren Durchgängen sowie beim freien Ausprobieren müssen sich die Kinder an Regeln halten (z.B. Warten, Anstellen, nur 1 Kind auf der Rutsche, Sicherheitsabstände einhalten) und auf die Gruppe Rücksicht nehmen (ich warte, bis ich wieder an der Reihe bin).

Wir im Kinderhaus führen die KNAXIADE (Initiative der Sparkassen) oder eine sportliche Olympiade jedes Jahr über mehrere Wochen durch. Ein zusätzlicher Ansporn ist für die Kinder die Übergabe der Medaillen und Urkunden. Bei der KNAXIADE/Olympiade gehen alle Kinder als Gewinner nach Hause.

Das Angebot an Bewegungsorten wird erweitert, z.B. durch den Stadtpark Erding oder weitere öffentliche Spielplätze in der Nähe der Einrichtung. Der Fahrzeugparcours wird vom Garten (abgesichert durch die Fachkräfte) auf die Parkplätze vor dem Kinderhaus verlegt.

Gesundheit und Wohlbefinden

Mit Gesundheit verbinden Menschen positive Gedanken, Lebensfreude und Zuversicht. Eine gute Gesundheit ist aber auch Voraussetzung dafür, die zahlreichen Anforderungen in der Arbeit und dem privaten Leben zu bewältigen. *Quelle: Leitbegriffe bzga*

Suchtprävention – Schutz des Kindes

Suchtprävention im Kindesalter ist sucht(mittel)unspezifisch. Es geht vielmehr darum, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Damit sie Situationen, in denen ihnen ein Bedürfnis oder Wunsch nicht befriedigt werden kann, aushalten können. Sie lernen, hilfreiche Methoden und Denkmuster zu entwickeln. Für Kinder in Krippe und Kindergarten sind u.a. diese Themen bedeutsam:

- Essgewohnheiten sowie gesunde Ernährung
  (siehe Thema Frühstück und Mittagessen und Kneipp)
- Bewegung (siehe Bewegung und Sport, Kneipp)
- Ausgewogenes Materialangebot/ kein Überfluss
- Begleiteter Spielwaren- und Medienkonsum sowie
- Verhaltensauffälligkeiten durch Über- oder Unterforderung
- Bewältigung von Übergängen und nichtbefriedigten Bedürfnissen (Resilienz)

Materialauswahl

Wir gehen davon aus, dass Spiel- und Beschäftigungsmaterialien den Blick der Kinder auf die Welt beeinflussen. Wir stellen ihnen deshalb eine breite Auswahl an Materialien zur Verfügung. Uns ist wichtig, dass die Kinder alle Lebensrealitäten kennenlernen und als normal empfinden.

Die Gesamtheit aller Materialien und Spielgegenstände im Wolperdinger setzt sich zusammen aus Alltagsgegenständen, Naturmaterialien und industriell gefertigten Erzeugnissen.

Wir vermitteln den Gedanken, dass es egal ist, was uns unterscheidet. Wichtig sind die Gemeinsamkeiten, die uns verbinden. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich selbst und seine Lebenswirklichkeit in Materialien und Medien wiederzufinden. Es ist wichtig, dass sich jedes Kind repräsentiert fühlt und in dargestellten Figuren und Handlungen wiedererkennt.

Von Zeit zu Zeit überprüft das pädagogische Team im Kinderhaus das vorhandene Material und evaluiert, welche Lebenswelt damit abgebildet wird und beurteilt die Eignung auf der Grundlage einer aktuellen Sozialraumanalyse. Gleiches gilt vorab für materielle Neuanschaffungen.

Materialien und Spielgegenstände sind für die Kinder frei zugänglich oder im Blickfeld ausgestellt. Das Material wird entsprechend sortiert und dargeboten, damit eine klare Struktur erkennbar ist.

Gesundheitsprävention nach Sebastian Kneipp

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse haben wir uns im Kinderhaus für ein präventives und vor allem ganzheitliches Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp entschieden. Die Umsetzung basiert auf den fünf Säulen der Kneipp-Therapie:

- Wasseranwendungen (Kinder haben die Möglichkeit, spielerisch mit Wasser zu experimentieren, durch Barfußlaufen, Wassertreten oder Wechselbäder)
- Bewegung (aktive Bewegung drinnen und draußen, um die motorische Entwicklung zu fördern)
- Ernährung (ausgewogene und gesunde Ernährung im Fokus; Kinder werden spielerisch an gesunde Lebensmittel herangeführt)
- Heilpflanzen (Kräutergarten, Beete anlegen, um die Welt der Kräuter und Heilpflanzen kennenzulernen und sich zum Nutzen zu machen)
- Lebensordnung (das Einhalten von geregelten Abläufen und Ruhephasen fördert das Wohlbefinden der Kinder)



Damit wir mit den Kindern verantwortlich umgehen und die Umsetzung der Kneippschen Lehre in unser Wolperdinger Kinderhaus konzeptionell implementiert werden kann, nimmt jede pädagogische Fach- und Ergänzungskraft an einer mehrtägigen Basisschulung teil. Wir streben eine Zertifizierung der Einrichtung als Kneipp-Kita an. Unabhängig davon binden wir die Inhalte der Themen bereits täglich mit Erfolg in unsere Arbeit ein.



Die 5 Säulen für eine bewusste gesunde Lebensweise nach Sebastian Kneipp:



Element Bewegung: Bewegung drinnen und draußen, Tanzen, Bewegungsspiele, Bewegungsgeschichten, Barfußpfad, Laufen, Radfahren, Ballspiele, Klettern, Rutschen, Ballspiele, Gymnastik uvm.



Element Wasser – Reize ausüben, durch kalte und warme Duschen den Kreislauf und Stoffwechsel ankurbeln, Taulaufen, Armbad, Knieguss, Leibwaschung, Augenbad, Schneetreten, Wechselfußbad uvm.



Element Lebensordnung: Alles was Dir Spaß macht, tut Dir gut! Z.B. Malen, Singen, Geschichten hören, Waldbaden, Natur fühlen, Tiere streicheln, Massagen, Yoga, Entspannung und Anspannung in Balance, uvm.



Element Heilpflanzen: Riechen (Kräuter aller Art), Tee zubereiten, Salze herstellen, Duftsäckchen nähen, Bäume und Pflanzen riechen, Wildpflanzen und Kräuter kennen und nutzen, Essenzen für Bäder herstellen, Frühlingsspaziergänge, uvm.



Element Ernährung: Genuss in allen Farben, saisonal und regional, Rezepte ausprobieren, Kräuter anbauen und verarbeiten, Kochen, Backen, Kennen von Lebensmitteln und Speisen ….was tut mir gut? Umgang mit Zucker uvm.

Beispiele für ganzheitliches Lernen

Krippe: Projekt Eisenbahn

Das Projekt während der täglichen Spielsituationen in einer Krippengruppe. Die Kinder sind zwischen 1-3 Jahre alt. Bezugsbetreuerinnen sind eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr.

Grundsätzlich bestand im **Freispiel** großes Interesse an der Holzeisenbahn.
Sie wurde täglich von mehreren Kindern im Wechsel aufgebaut und ausdauernd lange bespielt.
Bei unseren Spaziergängen in den Stadtpark führt der Weg entlang der S-Bahn-Strecke kurz vor dem Bahnhof Erding. Wahlweise kann man auch die Gleise an der Schranke überqueren. Gespannt warten die Kinder stets auf das Klingeln, das die Betätigung der Schranken und damit die S-Bahn ankündigt. Bei einem dieser Spaziergänge ergab sich ein Gespräch über das S-Bahn-Fahren. Dabei erfuhren wir, dass nur wenige Kinder schon einmal mit dem Zug gefahren sind. Die Kinder waren ganz begeistert, als wir beschlossen, dies einmal gemeinsam zu tun.
Nur wenige Tage später machten wir uns dann auf den Weg. Bereits morgens waren die ältesten Kinder freudig aufgeregt. Sie halfen den Jüngeren beim Anziehen und schoben den großen Krippenwagen gemeinsam mit der Erzieherin zum Bahnhof. Dort angekommen überlegten die Kinder, was jetzt zu tun ist. Wir erzählten ihnen, dass die Erwachsenen einen Fahrschein brauchen und dass man auf dem Bahnhofsgelände ganz besonders vorsichtig sein muss. Nach dem gemeinsamen Blick in die Geldbörse der Erzieherin wurde das Geld herausgesucht, dass wir zum Kaufen der Fahrscheine brauchten. Aufmerksam beobachteten die Kinder den Bahnhof und die anderen Fahrgäste auf dem Bahnsteig. Endlich fuhr die S-Bahn ein und wir konnten einsteigen. Im Bereich, der für Fahrräder vorgesehen ist, passten die Krippenwägen so gut hin, dass alle Kinder aus den Fenstern schauen konnten. Spannend war der Stopp an den Haltestellen und dann das erneute Beschleunigen des Zuges. Nach vier Stationen unterbrachen wir die Reise und stiegen aus. In sicherer Entfernung zu den Gleisen gab es ein Obstpicknick und Getränke. Jedes Kind wollte zuerst erzählen, was es während der Fahrt gesehen oder gespürt hat. Nach einiger Zeit konnten wir vom gleichen Bahnsteig aus wieder zurück nach Erding fahren. Bis auf unseren Kleinsten, den die Müdigkeit einholte, waren die Kinder sehr wachsam und interessiert.
Wie nachhaltig diese Fahrt bei den Kindern war, erlebten wir an den folgenden Tagen: Wir stellten den Kindern verschiedenes Papier nebst Stiften und Wachsmalkreiden zur Verfügung. Es dauerte nicht lange, dass die ersten Kinder lange Striche auf eine ausgerollte Tapete kritzelten. Auf den fragenden Blick der Erzieherin gab es die Antwort: Das sind die Schienen der S-Bahn. Begeistert entstand es eine riesige Gleislandschaft. Die Kinder holten sich ihre Holzeisenbahnen und ließen die Züge auf dem Papier fahren. Mit den Bauklötzen kamen Häuser und Wälder dazu.
Kurze Zeit später stellten die Kinder plötzlich unsere kleinen Stühle neben- und hintereinander. Sie initiierten ein Rollenspiel. Alle Fahrgäste sollten in ihre S-Bahn einsteigen und der Lokführer nahm vorne Platz. Jeder, der wollte, durfte mal der Lokführer sein. Es gab auch mal Zwei. Dieses Spiel wiederholten sie an mehreren Tagen.
An unserem Turntag befestigten wir eine Langbank auf zwei Rollbretter. Begeistert stiegen die Kinder "ein" und setzten sich in die Eisenbahn. Ein Lokführer fand sich schnell, der mithilfe eines Zugseiles (und einer Erwachsenen) den Zug bewegen konnte. Auch hier gab es Haltestellen zum Ein- und Aussteigen und den Bahnhof. Die Kinder holten verschiedene Zusatzmaterialien

(Pylonen, Kegel, Reifen, Tücher) und bauten eine Landschaft rund um die Strecke auf. Sogar eine Waschanlage entstand.
Einschlägige Bilderbücher, Lieder und Fingerspiele über die Welt der Eisenbahnen sowie sehr viele Gespräche ergänzten dieses Projekt, das wirklich aus dem Interesse der Kinder entstand und sich über mehrere Wochen zog. Die Eltern berichteten, dass die Kinder auch zu Hause viel davon erzählten. Daraus ergaben sich auch für uns Pädagogen viele gute Gespräche mit den Eltern.

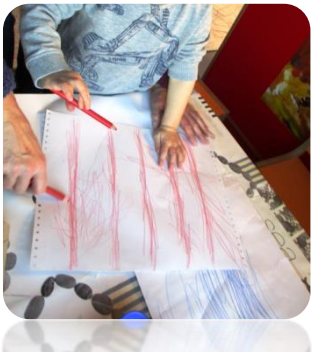
Wir wissen nicht wirklich, was das einzelne Kind in jeder Situation des Projektes gedacht, gefühlt oder gelernt hat. Unsere Beobachtungen und Wahrnehmungen lassen nur fiktive Rückschlüsse zu. Deshalb werden wir die Kinder im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung weiter fordern, ihnen Ideen schenken und auf ihre Impulse achten. Das nächste Projekt ist spürbar nahe.







Fotos: Kinderhaus



Kindergarten: Projekt Dinosaurier

Das Projekt Dinosaurier in einer Kindergartengruppe. Die Kinder sind zwischen 3-6 Jahre alt. Bezugsbetreuerinnen sind eine Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen.

Bei unseren **Beobachtungen** stellten wir fest, dass immer wieder das Wort ANGST bei den Kindern auftaucht. In verschiedenen Gesprächen wollten wir herausfinden, ob es sich um ein Gefühl eines einzelnen Kindes handelt oder ein Thema für die Gruppe darstellt. Das Projekt entwickelte sich, nachdem wir in unserer Gruppe, das Thema ANGST besprochen hatten:
In **Spielsituationen** erzählten sich einige Kinder untereinander, dass sie Angst vor Dinosaurier haben. Die anderen sagten nur dazu, dass diese doch ausgestorben sind. Das beobachteten wir ein paar Tage lang. Da kam uns die Idee, ein Kartenspiel über die Dinosaurier einzusetzen. Das Quartettspiel nannte in Bildern und Zahlen, wie groß und schwer die Dinos sind und welche schwierigen Namen diese haben. Das Interesse an den Karten wuchs täglich. Zum Benennen der Namen und Zahlen brauchten die Kinder anfangs die Unterstützung eines Erwachsenen. Doch bald stellten wir fest, dass die Kinder die Fakten zu den Tieren bereits auswendig kannten. Das Interesse der Kinder nahmen wir auf und suchten gemeinsam mit ihnen weitere Themen über die Dinosaurier.
Am Anfang kamen viele Fragen von den Kindern auf: Wann die Dinosaurier gelebt haben? Wie sie auf die Welt kamen? Welche Arten von Dinosaurier es gab? Wie groß sie waren? Was sie gefressen haben? Wie sie ausgestorben sind?
Ein Sachbuch über Dinosaurier gab den Kindern erste Antworten. Das Buch war im Freispiel präsent und wurde von den Kindern ständig betrachtet. Interessiert wandten sich die Kinder mit immer neuen Fragen an die Erwachsenen. Täglich brachten mehr Kinder ihre Dinosaurier-Figuren von zu Hause mit. Jedes Kind wusste bereits sehr viel über seine Lieblings-Dinosaurier. So hörten die anderen Kinder in der Gruppe über Aussehen, Alter, Größe oder Lebensart verschiedener Dino-Arten mit. Wir sprachen darüber, wie diese Dinosaurier heißen und wann diese gelebt haben. Wir stellten deren Größe anhand von Häusern und Bäumen dar. Ihre Gewichte verglichen wir mit verschiedenen Tieren, die die Kinder kennen. Eine Lieblingsfrage der Kinder war die nach der Nahrung der Giganten. Für die visuelle Darstellung der Antworten gestalteten die Kinder ein Plakat und hängten dieses im Gruppenraum auf.
Die mitgebrachten Plastik-Dinosaurier wurden ins tägliche Freispiel eingebunden. Hauptsächlich fanden sie ihren Platz in der Bauecke, wo ihnen Gehege gebaut oder eine Landschaft gestaltet wurden.
Im Garten schlüpften die interessierten Kinder in die Rolle von Dinosaurier-Forschern. Mit Einsatz ihres ganzen Körpers gruben sie tierähnliche Steine aus und suchten nach weiteren Beweisstücken. Sie berichteten von ihren Funden und erfanden interessante Geschichten dazu. So kam uns die Idee, Spiel-Knochen und Dino-Skelette im Sand zu vergraben. Mit jedem Fund wuchsen die Fragen und Ideen der Kinder. Verschiedene Skelettteile wurden in Salz- oder Knetteig gedrückt. Nach dem Trocknen entstanden immer wieder Abdrücke, die fossilen Bildern und Formen ähneln. Deren Deutung durch die Kinder verfolgten wir mit Erstaunen und inspirativen Gedanken. Eine große Unterstützung bei diesem Projekt wurde für uns der Computer. Auf der Suche nach Lösungen oder Antworten auf unsere Fragen haben wir gemeinsam das Internet benutzt. So konnten wir den Kindern die Erklärungen vorlesen und Abbildungen dazu finden. Am beliebtesten waren die Ausmalbilder der Dinosaurier und Fossilien.

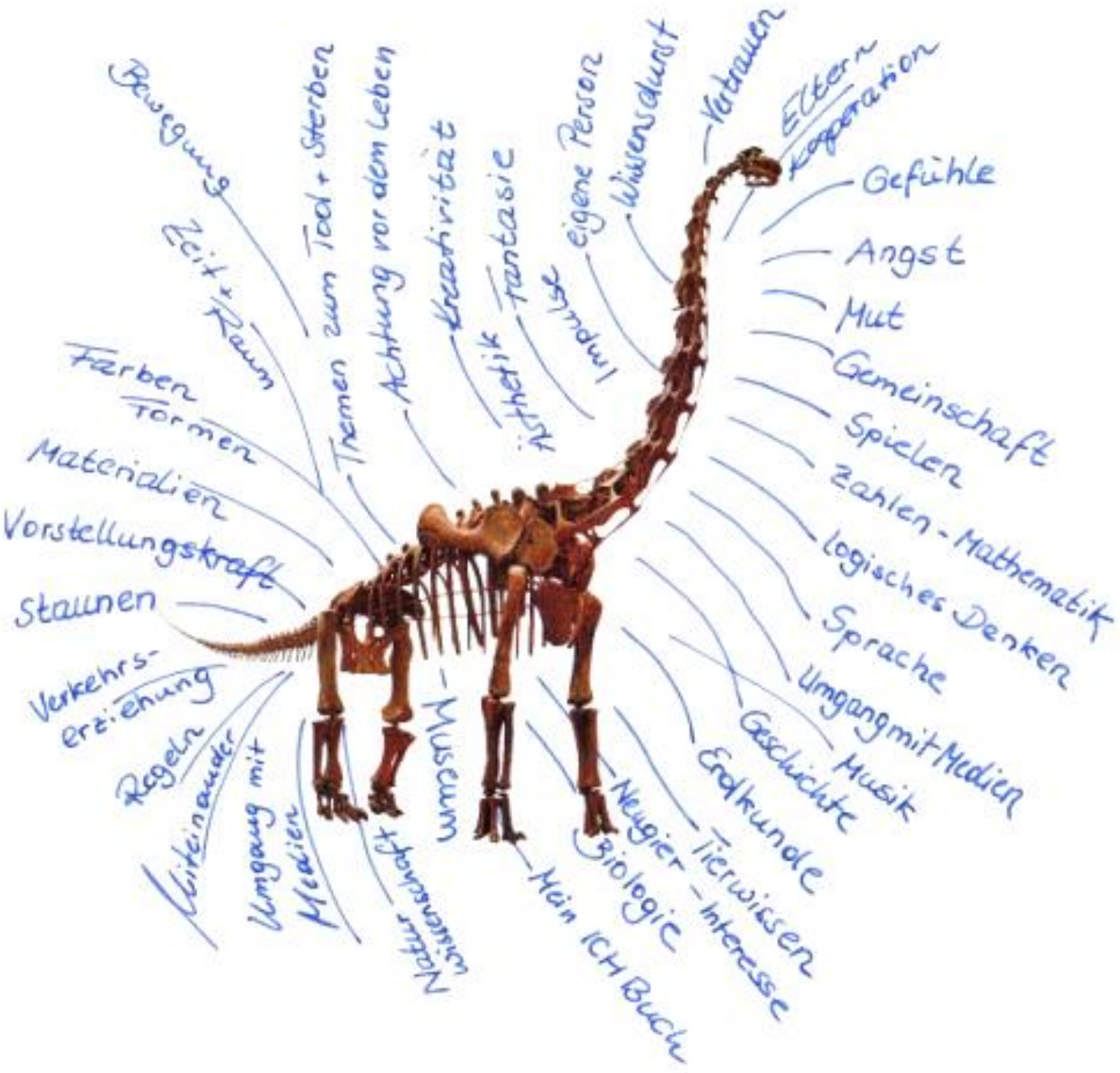
Ein besonderes Fingerspiel über die Dinos begleitete uns das ganze Projekt hindurch und wurde mit Begeisterung immer wieder von den Kindern gesprochen. Im Internet fanden wir einige lustige Lieder über Dinosaurier. Wir bastelten gemeinsam einen Dinosaurier-Bewegungswürfel und hatten viel Spaß dabei, die verschiedenen Bewegungsarten der Dinosaurier nachzumachen.
Die Kinder brachten von zu Hause alle Dinge mit, die sie zum Thema Dinosaurier hatten. Diese zeigten und erklärten sie den anderen Kindern in der Gruppe. Wir hatten den Eindruck, dass sie so ihre Begeisterung und ihr Interesse am Thema mit den anderen Kindern teilen, aber auch ihr Wissen darüber weitergeben wollten.
Die Ideen zum kreativen Gestalten von Dinosauriern und anderen Urzeittieren erschlossen sich durch die Themen der Kinder. Mit Fingerfarben wurden halbe Pappteller bemalt. Aus anderen Papieren bekam der Dinosaurier einen Kopf, Schwanz und seine Füße. Aus Playmais gestalteten die Kinder einen Dinosaurier nach ihren eigenen Vorstellungen, der sogar auf seinen Beinen stehen oder durch die Lüfte fliegen konnte.
Wir gestalteten ein Spiel für die ganze Gruppe. Dinosaurier wurden aus Tonpapier ausgeschnitten und auf jedem Tier stand eine Zahl, von 1 bis 10. Diese Zahl musste nun erkannt und mit entsprechender Anzahl Wäscheklammern als Stacheln beim Dino symbolisiert werden.
Im Zusammenhang mit dem Thema erfuhren die Kinder, dass zu Lebzeiten der Dinosaurier viele Vulkane auf der Erde aktiv waren. Und schon bald war ein neues Thema entstanden. Neugierig wurden die Fragen zu den Vulkanen mehr. In ihrer Vorstellung malen die Kinder Vulkane. Und sie beschäftigten sich mit deren Aussehen und wie sie funktionieren. In einem Experiment mit Backpulver und Essig lassen wir einen selbstgebauten Vulkan ausbrechen.
Große Vorfreude und Aufregung ist bei den Kindern spürbar, als es von Erding aus mit dem öffentlichen Bus nach Taufkirchen/Vils ins „Urzeitmuseum“ geht. Allein das Bus-Fahren weckt bei den Kindern bereits wieder Themen (für ein neues Projekt). Der Ausflug soll der Höhepunkt des Projektes Dinosaurier sein. Im Museum bekamen wir eine Führung von einem Experten. Der Dinosaurier-Forscher fesselt die Kinder während seiner Führung mit seinen Worten und Wissen über die Urzeit-Riesen. Die Kinder konnten ihre Erfahrungen einbringen und über ihre Kita-Erlebnisse mit den Dinos erzählen sowie neue Erkenntnisse mitnehmen. Eine lange Zeit verbrachten die Kinder unter einem riesigen Tierskelett und bestaunten den Brachiosaurus in seiner Originalgröße. Zum Abschluss des Besuches erhalten die Kinder die Möglichkeit, Fossilien aus der Dino-Zeit zu betrachten und ein Ei von einem Dinosaurier mit ihren Händen zu fühlen.





Fotos: Kinderhaus

Das Projekt wurde in all seinen Details mit Fotos festgehalten. Die Kinder erinnern sich mit den Bildern an ihre Erlebnisse und bestimmen selbst, welches Bild in ihr Portfolio eingeklebt werden soll. Es wurden verschiedenste Bilddokumentationen und Collagen für Aushänge in der Einrichtung angefertigt. Anhand der Bilder und Werke erzählen die Kinder ihren Familien von den Einzelheiten und ihren eigensten Erlebnissen und Empfindungen beim Projekt.



10 Partizipation des Kindes

Partizipation ist die Beteiligung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen. Unsere Kinder dürfen mitwirken, mitbestimmen und mitgestalten.

Jedes Kind entscheidet über seine Nähe und Distanz zu anderen Kindern und Erwachsenen. Das Kind bestimmt darüber, wer sich ihm, und wie, körperlich nähern und es berühren darf.

Beim Morgenkreis oder beim Essen entscheidet das Kind, wo und neben wem es sitzen möchte. Außerdem wird es an der Auswahl der Lieder und Fingerspiele, Rituale zur Begrüßung beteiligt.

Das Kind wird an der Abstimmung zur Durchführung und die Inhalte von Aktionen (z.B. was möchte ich heute machen, Garten, Spaziergang, Backen und Kochen, etc.) beteiligt.

Gruppenräume werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Sie dürfen mitentscheiden, welche Bilderbücher und Spielmaterialien zur Verfügung gestellt werden.

Die Kinder gestalten ihre Spielsituationen selbstbestimmt. Kinder haben das Recht, darüber mitzuentscheiden, ob und wie Spielzeug und Beschäftigungsmaterial sowie Mobiliar auch zweckentfremdet genutzt werden darf (z.B. der Tisch wird zum Zelt).
Ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend, entscheiden die Kinder, mit wem, was, wo und wann sie spielen.



Kinder haben das Recht, sich gegen eine Beteiligung an Aktivitäten und Aktionen zu entscheiden. Jedes Kind drückt in seiner momentanen Sprache (verbal oder nonverbal) aus, ob es in eine Situation einwilligt und sich daran beteiligen möchte. Wir begegnen seiner Ablehnung mit hoher Akzeptanz und Ernsthaftigkeit.

Bei der Einnahme der Mahlzeiten entscheiden die Kinder über:

- ihren Sitzplatz und Tischnachbarn
- den gemeinsamen Tischspruch
- Auswahl des Geschirrs und des Besteckes
- die Menge und Häufigkeit der Speisen und Getränke

Je jünger das Kind ist, desto mehr Hilfe und Unterstützung bekommt es von der Erzieherin. Dabei achten wir auf die Signale des Kindes während der Essenssituation und respektieren seine Entscheidung. Es wird kein Kind zum Essen gezwungen.

Jedes Kind im Kinderhaus wird in seinen Prozess der Sauberkeitsgewöhnung mitbestimmend einbezogen. Wir sehen das Wickeln sowie den Toilettengang des Kindes als einen wichtigen Schlüsselprozess, der ein sensibles Handeln der Erzieherin sowie die absolute Einbindung des Kindes erfordert. Das Kind entscheidet, welche Betreuerin (Person) mit ihm die Körperpflege

durchführt. Das Kind wird nicht gegen seinen Willen gewickelt oder zum Toilettengang gezwungen.

Schlafen ist ein Grundbedürfnis und lebensnotwendig für den Körper und die Psyche. Jedes Kind hat ein Recht darauf, diesem Bedürfnis nachzugehen, wenn es Schlaf oder Erholung benötigt. Deshalb bekommen bei uns alle Kinder die Möglichkeit zum Ausruhen. Ob und wie lange ein Kind tatsächlich schläft oder nur ruht, entscheidet das Kind maßgeblich mit. Im Bereich Kindergarten wählen die Kinder zwischen Schlafen und den ruhigen Angeboten (Buch vorlesen, Hörspiel lauschen, etc.) selbst. Es wird kein Kind zum Schlafen gezwungen. Zum Wohle und zum Schutz der Gesundheit des Kindes können wir dem Wunsch vieler Eltern nach Aussetzen des Mittagsschlafes im Kinderhaus nicht nachkommen.

In der Kinderkonferenz werden wichtige Themen besprochen und darüber abgestimmt. Dies können Projekte und Vorhaben sein, aber auch Regeln und Grenzen betreffen. In der Kinderkonferenz geben Erwachsene ihre „Macht“ an die Kinder ab. So erhalten sie mehr Selbständigkeit und Selbstkompetenz, zum Beispiel: sich etwas zutrauen, vor der Gruppe sprechen, etwas entscheiden. Auch Sozialkompetenz ist dabei notwendig, wie zum Beispiel: Toleranz gegenüber anderen und deren Meinung, Frustrationstoleranz und Hilfsbereitschaft.

11 Dokumentation der Entwicklung

Beobachtungen erfolgen regelmäßig und werden für jedes Kind durchgeführt. Wir beobachten mit einer positiven und ressourcenorientierten Grundhaltung. Es wird immer auf die Interessen und Stärken des Kindes geschaut, nicht auf seine Schwächen und Fehler. Die Erkenntnisse werden dann von der Erzieherin genutzt, um gemeinsam mit dem Kind zu weniger vorhandenen Bereichen Brücken bauen zu können.

Bereich Krippe

Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation in Anlehnung an Petermann und Petermann

Es handelt sich hier strukturierten Beobachtungsverfahrens für Kinder im Alter von 3 bis 48 Monaten, welches eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten darstellt. Jede Beobachtung wird halbjährlich wiederholt. Es geht um folgende Entwicklungsbereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung,
- Fein- und Visuomotorik,
- Sprachentwicklung,
- kognitive Entwicklung,
- soziale Entwicklung und
- emotionale Entwicklung.

Bereich Kindergarten

KOMPIK - Kompetenzen und Interessen von Kindern

KOMPIK ist ein strukturierter Beobachtungs- und Einschätzbogen. Der Bogen gibt einen umfassenden Überblick über die Kompetenzen und Interessen der Kinder im Alter zwischen 3,5 und 6 Jahren. Das Kindergartenkind wird einmal jährlich mit dem KOMPIK-Bogen eingeschätzt. KOMPIK ist als entwicklungsbegleitendes und stärkenorientiertes Verfahren konzipiert. Hauptziel ist ein breiter Einblick in die Entwicklung und das Lernen jedes Kindes in den Bereichen:

- Motorik
- soziale Kompetenzen
- emotionale Kompetenzen
- Motivation
- Sprache und frühe Literacy
- Mathematik
- Naturwissenschaft
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Gesundheit
- Wohlbefinden und soziale Beziehungen

SISMIK - Systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Sismik wird eingesetzt, um bereits früh die sprachliche Entwicklung mehrsprachig aufwachsender Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und zu begleiten.

SELDAK - Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen.
Es ist ein alltagsintegriertes Beobachtungsinstrument, das für alle Kinder mit oder ohne Sprachschwierigkeiten angewendet werden kann.

Bildliche Dokumentation - Portfolio

Situationen des Alltags, Spiel- bzw. Lernsituationen, Entwicklungsfortschritte, Höhepunkte im Kinderhaus, etc. werden mit der Foto- bzw. Videokamera aufgezeichnet. Auch diese Aufnahmen werden schriftlich begleitet, damit sie gezielt weiterverwendet werden können.

In unserer Einrichtung werden Portfolio als eine Art Bildungs- und Lerntagebuch des Kindes verstanden. Schriftliche und bildliche Dokumentationen sowohl vom Kind als auch von den Erwachsenen (Betreuerinnen, Eltern) werden in einem Ordner gesammelt.

Die Krippenkinder nutzen ihr ICH-Büchlein: Eine stabile Verbindung zwischen zuhause und der Einrichtung. So fällt die Eingewöhnung leichter und das Kind fühlt sich angenommen.

Schlussworte

Liebe interessierte Leserin und lieber Leser,
Sie sind am Ende unserer schriftlichen Darstellung angekommen. Unsere *Pädagogische Konzeption* ist ein momentanes Abbild unserer Arbeit mit den Kindern. Wir erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Wir sehen die Bildungsarbeit mit den Kindern als eine gemeinsame Reise zwischen Erfahrungen und Wünschen auf einem Weg voller Neugierde und Begeisterung.

Damit dies gelingt, achten wir besonders darauf, dem Kind Lebensfreude, Humor und Lachen vorzuleben. Wir geben ihm die Zeit, die Möglichkeit und die individuelle Begleitung, die es zum Spielen und Lernen braucht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ihr WolperdingerTeam

Ein besonderer Dank gilt allen Mitwirkenden an dieser Konzeption:

- den Wolperdinger-Kindern
- dem Küchenteam
- den Elternvertreter*innen
- der Grundschule Ludwig-Simmet-Anger
- dem BRK-Kreisverband Erding als Träger
- dem Wolperdinger-Team



„Der, der mit seinen Händen arbeitet, ist ein Arbeiter.
Der, der mit seinen Händen und mit seinem Kopf arbeitet, ist ein Handwerker.
Der, der mit seinen Händen, seinem Kopf und seinem Herzen arbeitet, ist ein Künstler." (Franz von Assisi – 1182 – 1226)